

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 35. Hirschberg, Donnerstag den 27. August. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Staats-Minister Flottwell nach seinen Wünschen von der Leitung des Finanz-Ministeriums zu entbinden, und ihm, mit Beibehaltung seiner Stellung als Mitglied des Staats-Ministeriums, die Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Westphalen zu übertragen; und

Den Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath von Düesberg zum Staats- und Finanz-Minister zu ernennen.

Allgemeine Uebersicht.

Deutsche Bundesstaaten. In der Badenschen Kammer ist nun die deutsch-katholische Frage verhandelt worden. Der Abgeordnete Bassermann schloß seine Rede für diese Sache mit folgenden Worten: „Mag die Zahl derjenigen, die sich zu den Deutsch-Katholiken zählen, noch klein sein, mag man sie Christen nennen oder nicht, ich behaupte, daß sich von ihnen an eine neue geschichtliche Aera datirt, das liegt im Begriff ihrer Idee. Luther, an dessen symbolischen Büchern man sich jetzt wieder so fest klammern will, sagt selbst: Ich hätte gedacht, man solle meine Bücher nun fahren lassen, nachdem sie ausgedient. Trinket doch so mehr aus dem Brunnen, als aus dem Flüßlein, so dich zu ihm geleitet haben." Ja an diesem Brunnen, an dieser Quelle will der Deutschkatholizismus die verschiedenen Bekenntnisse vereinigen, an dieser Quelle sollen wir uns sammeln und die verschiedene Form des Trinkgefäßes, mit dem wir aus der Quelle schöpfen, soll uns nichts mehr scheiden. Steht doch das Maß unseres Glaubens nicht in unserer eigenen Macht. Wenn ich den Abg. Junghanns noch so inständig bäte und er den besten Willen hätte, meinen Glauben zu dem seinigen zu machen, er vermöchte es nicht und wenn ich den besten Willen hätte, den Metz'schen Glauben zu dem meinigen zu machen, ich könnte es nicht. Für seinen Glauben ist Niemand verantwortlich, so wenig als für die Farbe seiner Augen, und wollen sie denn Jemand beschränken wegen einer Sache, die er nur aus einer höheren Hand hat? An jener Quelle allein sollen sich die verschiedenen Bekenner versammeln und nur die Kraft dieser Quelle, die da ist die christliche Lehre, soll uns vereinen. Diese Lehre allein und nicht ein Dogma, worüber die Schriftgelehrten und Pharisäer noch weitere 1800 Jahre streiten mögen, soll unser Vereinigungspunkt sein. Und wenn nun der Keim dieser großen, segensschwangern Idee, der kaum vor Jahresfrist in das Gemüth unseres Volkes wie in warme, feuchte Erde niedergelegt worden, nun anschwellt und knospend vor unseren Augen hervorbricht, wer fühlt sich da nicht aufgefordert, diesen Keim vor rauhem Fußtritte zu schützen? Schützen wir ihn nicht vor der Gewalt der Elemente, nicht vor Sturm und Wetter, dagegen wird seine eigene Lebenskraft ihn schützen. Schützen wir ihn aber vor Schaden durch Menschen-Hand, vor polizeilichen Regierungs-Maßregeln. Lassen wir die Pflanze gedeihen, heranwachsen; sie wird einen Stamm treiben, eine Krone tragen und vielleicht, wenn auch erst in späten, späten Zeiten, wenn es in Deutschland keiner Propaganda und keiner Gustav-Adolphs-Vereine mehr bedarf, wird sie ihre Aeste, Segen und Versöhnung bringend, über die verschiedenen Theile unseres zerrissenen Vaterlandes ausbreiten und dann wird die Nachwelt die Zeit und die Staatsmänner glücklich preisen, denen der Ruhm gegönnt war, eine solche Pflanze in ihrem Keime zu schützen. Ich bitte Sie, stimmen Sie im Jahre 1846 nicht für jene Gewissensfreiheit, stimmen Sie für Religionsfreiheit!" — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 13. August wurde die Diskussion über die Angelegenheit der katholischen Dissidenten fortgesetzt, und fast nach zwölfstündiger Dauer (von 8 Uhr Morgens bis 9½ Uhr Abends, mit Unterbrechung von einer Stunde um Mittag) beendigt. Es sprachen, außer den Regierungs-Commissairen, Ministerial-Rath Nebenius und

Geheimerath Bekk, welche zwei- bis dreimal das Wort zu nehmen sich veranlaßt sahen, 18 Redner, unter ihnen, und zwar für die Aufrechterhaltung der Regierungs-Maßregel, die Abg. Buß, Dahmen, Kern, Knapp, Rettig, Seltzam, Stolz, Trefurt und Ulrich, und bei der namentlichen Abstimmung wurde der Kommissions-Antrag: „die sämmtlichen Beschwerde-Vorstellungen der katholischen Dissidenten zu Pforzheim 2c., so wie den von der Petitions-Kommission erstatteten Bericht, dem Großherzoglichen Staats-Ministerium mit dringender Empfehlung zu überweisen, damit ohne längeren Verzug den Beschwerden der Bittsteller abgeholfen und insbesondere (nach dem Antrage des Abg. Stößer) der Art. 14 des Großherzoglichen Staats-Ministerial-Rescripts vom 20. April 1846 (nach welchem die sogenannten Deutsch-Katholiken keine Ansprüche auf Wählbarkeit in die Kammern und auf Anstellung im Staatsdienst haben) sofort zurückgenommen werde", — mit einer Mehrheit von 10 Stimmen (36 gegen 26) angenommen. — Die Gemeinde Groß-Zimmern, in der Provinz Starkenburg, entledigt sich ihrer Armen, indem sie solche auf Gemeinde-Kosten nach Amerika sendet; sie kamen, 700 an der Zahl (worunter jedoch auch, wie es scheint, Personen aus anderen Gemeinden), auf 96 Wagen kürzlich durch Gundernhausen.

Schweiz. Vor Kurzem beschloß die Tagsatzung, daß ein kleines Uebungslager eidgenössischer Truppen bei Thun im Kanton Bern stattfinden solle, obgleich mehrere Stände befürchteten, Reibungen dadurch zu veranlassen. Als kürzlich eine Sendung eidgenössischer Munition und Lager-Geräthschaften unter Bedeckung von 5 Mann Schwyzern in Schuppach im Kanton Bern ankam, rottete sich ein Haufe zusammen und insultirte die Mannschaft auf jede Weise. Diese blieb inzwischen ruhig im Wirthshause des Dorfes, wo sie, ihrer Marschroute zufolge, übernachten sollte. Zwei Mann bewachten anfangs, wenn auch unbewaffnet, die Caissons, zogen sich aber nachher auf die Versicherung des Wirthes, daß gewiß nichts zu befürchten und es im Gegentheil klüger und angemessener sei, der Bevölkerung Zutrauen zu zeigen, gleichfalls zurück. Leider war es eine Täuschung. Während der Nacht wurde einer der Caissons von den Freischärlern mit sammt seinem Inhalt in den nahen Bach gestürzt. Der Wirth, davon in Kenntniß gesetzt, ließ denselben zwar sogleich wieder herausziehen, und als die Bedeckung erwachte, schien Alles in der alten Ordnung zu sein. Bei näherer Untersuchung ergab sich indeß, daß nicht nur die darin befindlichen Zelten völlig durchnäßt, sondern auch die darauf gepackte Munition total verdorben sei. Auf die offizielle Anzeige hat nun der Lager-Kommandant sofort davon sowohl der Regierung von Bern, auf deren Gebiet es geschehen, als dem eidgenössischen Kriegs-Rathe Kenntniß gegeben. Wie wir hören, hat der Kriegsrath bereits von der bernischen Regierung eine strenge Untersuchung des Vorfalls, so wie Bestrafung der Schuldigen und nicht nur dies, sondern auch „gebührende Genugthuung und Schadenersatz" Namens der Eidgenossenschaft gefordert, und auch der Vorort soll den Vorfall in ernstliche Erwägung gezogen haben. Wenn das Lager ohne ernste Verwickelungen ablaufen soll, so liegt in der That Alles daran, daß gleich bei dieser ersten Gelegenheit energisch eingeschritten werde.

Niederlande. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen ist, in Begleitung Ihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte, Königl. Hoheit, am 15. August Abends im Haag eingetroffen.

Belgien. Die Repräsentanten-Kammer und der Senat haben dem Handels-Vertrage mit Holland ihre Sanction ertheilt und die Kammern sind nun für die diesjährige Saison geschlossen. – Der König und die Königin sind aus London wieder eingetroffen.

Frankreich. Der König hat, aus Anlaß des 16ten Jahrestages seiner Thronbesteigung, 302 Gefangenen, welche in den verschiedenen Gefängnissen ein von aufrichtiger Reue zeugendes Benehmen gezeigt haben, ihre Strafe entweder ganz oder theilweise erlassen; die Zahl derer, welche volle Begnadigung erhalten, beläuft sich auf 250; am 9. August wurde dieser Gnaden-Akt in Vollzug gesetzt. — In den Departements de l'Aube, Côte d'Or, de l'Aisne und de l'Yonne sind in 80 Gemeinden auffallend zahlreiche Feuersbrünste vorgekommen; Truppen und Gensd'armerie sind dorthin abgegangen, um eine thätigere Ueberwachung daselbst zu vollziehen, weil man am Vorhandensein von Brandstiftern glaubt. — Im Süden von Frankreich herrscht eine außerordentliche Dürre; nach Briefen aus Aix sind die Einwohner daselbst täglich auf 3 Litres Wasser zum Hausbedarf für den Kopf beschränkt. — Die Königl. Familie ist vom Schlosse Eu am 14. August Abends wieder in den Tuilerieen eingetroffen. — Die Streithändel zwischen Frankreich und der Republik Haiti sind geschlichtet, und der französische General-Konsul Levasseur hat seinen Posten zu Cap Haiti wieder eingenommen. — Am 17. Aug. eröffnete der König die Kammern mit nachstehender Thron-Rede: „Meine Herren Pairs, Meine Herren Deputirten! Ich empfinde eine lebhafte Genugthuung, Sie mit so viel Beeiferung um Mich versammelt zu sehen. Beim Eintritt der gewöhnlichen Zeit Ihrer Arbeiten werde Ich von den inneren und auswärtigen Angelegenheiten des Staats zu Ihnen sprechen. Heute, da Ich die beiden Kammern nach der Bestimmung der Charte versammelt und die seit der vorigen Session ernannten Pairs und die Deputirten, welche Frankreich mit seiner Wahl beehrt hat, einberufen habe, auf daß sie den Eid vor Mir leisten, liegt es Mir am Herzen, daß Sie zugleich den Ausdruck Meiner völligen, unwandelbaren Hingebung für unser Vaterland und Meines Vertrauens zu Ihren Gesinnungen für Mich und Meine Familie empfangen möchten. Von Meiner frühesten Jugend an habe Ich gelernt, Frankreich zu lieben und ihm Meine Dienste zu weihen. Durch seinen Wunsch und zur Wahrung seiner Freiheiten zum Thron berufen, habe Ich Mein Leben der regelmäßigen Erhaltung seiner Institutionen und der friedlichen Entwickelung seiner Wohlfahrt und seiner Größe gewidmet. Es giebt keine Probe, der Ich Mich nicht unterziehen würde und die Ich nicht zu ertragen wüßte, um ein Meinem Herzen so theures Ziel zu erreichen. Die Vorsehung wird, Ich hoffe es, zulassen, daß, unter Mitwirkung der Kammern und mit der nationalen Zustimmung, diesem patriotischen Werke der Erfolg gesichert werde. Meine Kinder und die Ihrigen werden die Früchte davon ärndten; und wenn Frankreich, frei und glücklich, ein anerkennendes Gedächtniß unserer gemeinschaftlichen Anstrengungen bewahrt, so werden wir, Sie und Ich, Meine Herren, den schönsten und süßesten Lohn für dieselben erhalten haben." Der König wurde von den Deputirten mit Jubelruf begrüßt.

Spanien. Gerüchte einer bevorstehenden neuen politischen Umwälzung sind im Umlauf; man wirft den Ministern unerklärbare Unthätigkeit und blinde Abhängigkeit von den Winken eines fremden (des französischen) Gesandten vor. Man spricht von der Rückkehr des Herzogs von Valencia (Narvaez), der zu Paris eine schmeichelhafte Aufnahme gefunden, und diese Sage vermehrt die Unruhe der Gemüther.

Großbritanien und Irland. Im Oberhause ist am 13. August die zweite Lesung der Zucker-Bill mit 28 gegen 10 Stimmen genehmigt worden und die Bill somit gesichert. — Der Oberst-Lieutenant Napier hat den Befehl erhalten, unverzüglich als stellvertretender General-Adjutant mit einer Dampf-Corvette nach dem Cap der guten Hoffnung abzugehen; sechs andere Feld-Offiziere sind ebenfalls beordert

worden, mit diesem Schiffe sich nach dem Cap zu begeben. — Zu London herrscht seit einigen Wochen eine in den Sommer-Monaten ungewöhnliche Sterblichkeit; die eine Woche überstieg sie die Sommer-Durchschnittzahl um 237 Todesfälle.

Italien. Zwischen Neapel und Rom scheint Spannung zu herrschen, indem ersteres mit den freisinnigen Ansichten des neuen Papstes durchaus nicht einverstanden ist; sogar das römische Blatt Diario di Roma ist im Neapolitanischen verboten worden. — Zu Rom empfingen am 8. August 85 aus den Kerkern in Civitavecchia entlassene Amnestirte, meist Männer aus guten und bedeutenden Familien, nach ihrem ausdrücklichen Wunsche, in San Pietro in vinculis zusammen das heilige Abendmahl. Es war eine tief ergreifende Scene. — Der Kardinal Gizzi hat nun sein Amt als alleiniger Staats-Secretair angetreten.

Rußland und Polen. Ein Kaiserlicher Ukas an den dirigirenden Senat befiehlt, die Gouvernements Wilna, Kauen und Grodno in den Kriegszustand zu erklären, und dieselben unter den Befehl des Ober-Befehlshabers der aktiven Armee, General-Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch-Eriwanski, zu stellen; die Ursache dieser Maßregel ist, daß die Uebelgesinnten, welche im verwichenen Februar in der Freistadt Krakau, in Posen und Galizien Versuche zum Umsturz der gesetzlichen Gewalt machten, in den obigen russischen Gouvernements Mitschuldige hatten. (Podolien und Wolhynien sind schon früher in den Kriegszustand erklärt worden.) — Vom Kaukasus werden neue Versuche der Bergvölker gemeldet, die russischen Stellungen zu beunruhigen; die russischen Truppen schlugen aber überall die Angreifenden zurück.

Türkei. Der Statthalter von Aegypten ist seit mehreren Tagen in dem Großherrlichen Köschk von Therapia installirt, der auf Befehl des Sultans zu seiner Verfügung gestellt worden war. Se. Hoheit hat daselbst Besuche von mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps, so wie von den vornehmsten Würdenträger des Reiches, erhalten. Der Sultan hat dem Statthalter die Dampf-Fregatte „Esseri Dschedid“ zu seinen Spazierfahrten im Bospor überlassen. Die Zeit der Abreise Mehmed Ali Pascha's ist noch nicht bestimmt; man glaubt jedoch nicht, daß er den Fastenmonat (Ramasam) in Konstantinopel zubringen werde. — Im Laufe des 4. Augusts erhielt der Fürst von Samos, Wogorides, in seinem Landhause zu Kuru-Tschesme ein ziemlich großes Paket unter seiner Adresse, bei dessen Eröffnung eine heftige Explosion erfolgte. Rechts und links pfiffen die Kugeln am alten Stefanaki Bei und seinem zufälligerweise anwesenden Arzt vorbei; aber die tückische Absicht des Senders war verfehlt; denn außer einiger Versengung und unbedeutenden Brandwunden wurde kein Schaden angerichtet. Man sendete hierauf eiligst dem Ueberbringer des Pakets Diener nach, die ihn einholten; aber man konnte aus seinen Angaben nichts entnehmen, was auf die Entdeckung des Schuldigen zu führen geeignet war. Der Mann, der ihm (so sagte der zur Abgabe des Pakets gedungene Lastträger) aufgetragen, den bewußten Pack zum Fürsten Wogorides zu tragen, sei fränkisch gekleidet gewesen, mit einem weißen Hut auf dem Kopfe, und habe ihm befohlen, nach Vollziehung des Auftrags ans Ufer zurückzukehren, wo er ihn im Boote, in dem er gerade angekommen, erwarten würde. Von einem solchen Boote fand sich dann natürlich keine Spur mehr.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Den neuesten bis zum 15. Juli reichenden Nachrichten aus Matamoras zufolge, stand General Taylor noch immer mit dem Gros seiner Truppen in der Nähe der Stadt, hatte indeß bereits in Camargo Magazine errichtet, um von dort bei seinem Zuge in das Innere seine Bedürfnisse zu beziehen. Die Zögerung des Generals erklärt sich zum Theil dadurch, daß der Rio Grande bedeutend angeschwollen war und die Getraidefelder überschwemmt hatte, auf deren Ertrag von ihm zur Verproviantirung seines Heeres gerechnet worden war. Ueber die Stellung der mexikanischen Truppen ist man nach wie vor in Ungewißheit. — Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Tarif-Bill, nachdem Herr Webster sich derselben am 25 und 27. lebhaft widersetzt hatte, mit 28 gegen 27 Stimmen angenommen; die Annahme derselben Bill erfolgte unmittelbar darauf im Repräsentanten-Hause mit 115 gegen 93 Stimmen. Auch die Bill wegen Emittirung von Schatzkammer-Scheinen zum Betrage von 10,000,000 Dollars hatte die Gesetzeskraft erhalten.

La Plata-Staaten. Aus Montevideo hat man Nachrichten bis zum 27. Mai. Ein britischer Kriegs-Schooner war auf dem Parana von den Argentinern genommen worden, doch hat man noch keine ganz zuverlässige Berichte darüber. Es heißt, daß dieses Schiff, der „Obligado“ genannt, eines von den beim Punto Obligado den Argentinern abgenommenes Fahrzeug, von dem im Parana kommandirenden Capitain Hotham unter dem Befehle des Lieutenant Fegon mit Depeschen nach Montevideo und Europa abgesandt worden und am 19. April bei San Lorenzo gestrandet sei, worauf, als die dort aufgestellten Batterieen ihr Feuer eröffneten, Offiziere und Mannschaft mit Hinterlassung der Depeschen und Flagge in ihrem Boote entflohen seien. Die Depeschen sind am 25sten in dem Regierungs-Blatte in Buenos-Ayres publizirt worden, von der Mannschaft hat man nichts weiter gehört, und es ist daher nur zu wahrscheinlich, daß sie in Folge des berüchtigten Dekrets von Rosas vom 1. Mai, welches die gefangenen Engländer und Franzosen ohne Weiteres niederzuschießen befiehlt, von den Argentinern massakrirt worden sind. Gleiches Schicksal hat ohne Zweifel ein anderer englischer Offizier, Namens Wardlow, gehabt, der unter dem Schutze einer Parlamentair-Flagge am Atalaya an's Land gegangen war und sogleich gefangen fortgeschleppt wurde. — Von der Expedition im Parana hatte man in Montevideo keine weiteren Nachrichten, erwartete dieselbe indeß im Juni zurück. Urquiza's Truppen in Entre Rios sollen sich zerstreut haben. Rivera, der mit 700 Mann am 4. Mai in Colonia gelandet war, meldet in einer vom 21. Mai datirten Depesche, daß er einige, wie es scheint, sehr unbedeutende Vortheile über die Argentiner davongetragen habe.

Ostindien. Im Pendschab scheint die Gefahr eines neuen Aufstandes und neuer Unruhen vorhanden zu sein. Das Fort Kongra hat sich ergeben, allein das Fort Kutla hält sich noch gegen die Engländer, und es scheint, daß viele Seiks-Häuptlinge, unzufrieden mit dem jetzigen Zustand der Dinge, sich schon erhoben haben. Die Regierung von Lahore, die so viel Nachsicht von Sir H. Hardinge erhielt, ist nicht im Stande, die Soldateska zu bewältigen und wird wegen ihrer großen Nachgiebigkeit verachtet. Dulip Singh ist natürlich eine bloße Puppe in den Händen der Königin (seiner Mutter) und ihres Buhlen Lall Singh, die undankbar genug sind, sich unzufrieden über die Anwesenheit der britischen Streitkräfte zu äußern, obgleich es ganz klar, daß, zögen sich die englischen Truppen zurück, ihre Autorität augenblicklich in nichts zerfallen würde. Außer diesen inneren Unruhen ist die Möglichkeit vorhanden, daß ein Krieg zwischen der Regierung von Lahore und Ghulab Singh wegen Gränz-Streitigkeiten ausbräche.

Inland.

Bei dem Lärm in Bonn ist von Thätlichkeiten nichts vorgefallen, als ein Steinwurf, welchen ein Pedell erhielt. Nur ein Student wurde nach dem Carcer geführt, weil er sich nicht,

dem Befehl gemäß, nach Hause begab. Im Ganzen beschränkte sich die Theilnahme der Studirenden auf etwa 30 Corpsburschen, die übrigen, durch den Ruf „Burschen heraus" auf dem Markte versammelten, 2 bis 300 Studenten blieben, ohne sich an dem Lärm zu betheiligen, dort zurück.

Frankreich.

Die Nachrichten aus Algier melden nichts Erhebliches. Die Araber der Sahara bewegen sich dem Tell zu, um dort nach der Erndte das nöthige Korn zu kaufen, und seitdem Abdel Kader aus jenen Gegenden verschwunden ist, zeigt sich überall wieder eine günstige Gesinnung für Frankreich. Die Provinz Constantine ist durchaus ruhig und auch um Dellhys herum beschäftigen sich die Kabylen nur mit der Feldarbeit.

Marschall Valée, Pair von Frankreich, ist, in seinem 73sten Jahre, mit Tode abgegangen.

Großbritanien und Irland.

In der Sitzung des Unterhauses vom 14. August wurde von Herrn Villiers ein wesentlicher Fehler zur Sprache gebracht, der sich in das neue Getraide-Gesetz eingeschlichen hat und die Konstituirung des Hauses zum Comité beantragt, um diesen Fehler zu berichtigen. Der Fehler besteht darin, daß der Zoll von Roggen, Bohnen und Erbsen, nicht, wie es der Analogie zufolge geschehen müßte, nach den Durchschnittspreisen dieser Getraide-Arten selbst, sondern nach dem Durchschnittspreise der Gerste bestimmt wird und die Folge dieses Fehlers ist, daß ganz gegen die Intensionen des Gesetzes für die erwähnten Getraide-Arten unter Umständen eine bedeutende Zoll-Erhöhung statt einer Zoll-Ermäßigung eintritt, und daß in der Jahreszeit, wo die Preise von Bohnen und Erbsen am niedrigsten sind und es der Zufuhr am wenigsten bedarf, auch der Zoll auf der niedrigsten Stufe steht und umgekehrt. Der Fehler ist offenbar durch Nachlässigkeit veranlaßt worden, nichtsdestoweniger erklärte Lord G. Bentinck, er werde sich jeder Abänderung aufs entschiedenste widersetzen, da durch den Fehler doch wenigstens etwas größerer Schutz zu Wege gebracht werde. Diese Drohung scheint gewirkt zu haben; die Furcht vor einer abermaligen Korn-Debatte veranlaßte den Kanzler der Schatzkammer, die Sache als unbedeutend zu bezeichnen und auf das Ende der Session hinzudeuten, welches durch eine Wiederaufnahme dieses Gegenstandes möglicherweise noch weiter hinausgeschoben werden könnte. Diese Rücksicht veranlaßte denn auch Herrn Villiers, seinen Antrag zurückzunehmen. (Die Entdeckung des Fehlers hat man übrigens, wie der Letztere berichtete, Ibrahim Pascha zu danken, der das neue Getraidegesetz zum Gegenstande seines Studiums gemacht hatte, um zu sehen, welchen Einfluß es auf den Handel Aegyptens ausüben würde.)

Die letzten Nachrichten aus Dublin vom 12. August sprechen von dem gänzlichen abermaligen Mißrathen der Kartoffeln in fast allen Theilen Irlands.

Italien.

Der Enthusiasmus der Römer für den Papst hat sich nun auch durch die Mode kundgegeben. Die Damen tragen Kleider, Hüte, Shawls und Blumen von Gelb und Weiß, den päpstlichen Farben, die Männer Hals- und Taschentücher, so wie künstliche Blumen und Brustnadeln, mit diesen beiden Farben. Ueberall sieht man Taschen- und Halstücher mit dem Portrait, dem Wappen des Papstes, oder wie er vom Volk gezogen wird, und wiederum wie er seinen Segen ertheilt. Das Portrait des Papstes in Kupferstich, Lithographie, gezeichnet, gemalt und modellirt ist unzähligemale gemacht und wird überall zum Verkauf ausgestellt, ohne daß die Künstler, mit sehr wenigen Ausnahmen, so glücklich waren, eine sprechende Aehnlichkeit zu Wege zu bringen.

Der Papst befand sich in diesen Tagen weniger frisch als sonst, was von der Menge, die seine Sekunden bewacht, als ein Unwohlsein gefaßt worden ist. Die drückende Hitze, welche am 8. Aug. durch einen Gewitterregen nur scheinbar gebrochen worden ist, noch mehr aber die Last der Geschäfte, deren er sich mit ausdauerndem Eifer annimmt, scheinen eine Abspannung hervorgerufen zu haben, die hoffentlich nur vorübergehend sein wird. Sollte ihm etwas Menschliches zustoßen, so würde kein Heiliger vom Himmel im Stande sein, dem Volke den Wahn zu nehmen, es sei nicht auf natürlichem Wege erfolgt. Schon jetzt hört man öfter die Besorgnisse vor Vergiftung mit fürchterlichen Drohungen aussprechen, gegen den oder die gerichtet, die sich etwas der Art beikommen lassen würden. Daß dann ein allgemeines Blutbad angerichtet werden würde, stände nur allzu sehr zu befürchten.

Aus Sinigaglia berichtet man, daß dort von Corfu 25 Amnestirte eingetroffen und von den Bewohnern festlich empfangen worden sind. Sie haben den Grafen Mastai, Bruder des Papstes, ersucht, ihren Dank und ihr Treugelöbniß an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Von Civitavecchia trafen in diesen Tagen 79 dieser Begnadigten zu Rom ein, die von dem Comité mit Kleidung und Geld in ihre Wohnorte befördert wurden. Auch sorgt man, daß die Unbemittelten nach ihren Fähigkeiten Beschäftigung finden.

Der Graf v. St. Leu hat im Ganzen etwa 15 Mill. Fr. hinterlassen. Sein natürlicher Sohn (sein „Krankenpfleger") der Graf C., hat allerdings nur 250,000 Fr. baares Geld, indeß bereits bei Lebzeiten bedeutende Geschenke erhalten.

Zu sehr bedenklichen Betrachtungen veranlassend ist die gegenwärtige Lage Siciliens. In den weiten Ebenen von Catania und Lentini ist seit Anfang März kein Tropfen Regen gefallen, während die Hitze daselbst, so wie auf der ganzen Insel, auf so gewaltige Weise zugenommen hat, daß Alles verdorrt und selbst die Keime des Getraides im Boden verbrannt sind. Dazu kommt noch, daß in den letzten Tagen des Mai's ein furchtbarer Scirocco ausgebrochen ist, der alle Hoffnungen der Aerndte vollends vernichtete. Am 16. Juli stieg die Hitze bis auf 50° und war so stark, daß alle Blätter von den Bäumen fielen. Alle Wein- und Oelgärten, alle Getraidefelder sind verwüstet. Der durch diese furchtbare Trockenheit entstandene Wassermangel ist so groß, daß selbst die Mühlen nicht im Stande sind, das von früheren Jahren noch vorräthige Getraide zu mahlen. Man kann daher oft selbst für Geld kein Brod haben. Die Folge davon ist eine Hungersnoth, an deren Folgen eine Menge armer Menschen elend umkommen. In mehreren Städten Siciliens sind daher bereits wegen Mangels an Nahrungsmitteln Tumulte entstanden. Bedenkt man nun die Stimmung der dortigen Bevölkerung, die durch die Erhöhung der Abgaben auf das Dreifache bereits in einem höchst gereizten Zustande sich befindet, und bedenkt man die Antipathie, die zwischen den Sicilianern und den Neapolitanern ohnehin schon besteht, so ist allerdings Grund zu mancherlei Besorgnissen gegeben.

Serbien.

Die serbische Regierung hat durch eine Verfügung vom 25. Juli d. J. sämmtliche Theilnehmer an der Verschwörung des Rajewicz im Jahre 1844 so wie an dem Aufstand in Schabacz (21 an der Zahl) begnadigt; vier andern, welche zu lebenslänglicher Haft verurtheilt waren, ist die Strafzeit bis auf sechs und drei Jahre herabgesetzt worden.

Die Künstler-Fahrt.

(Beschluß.)

Antonio vermuthete irgend einen reichen Dandy, der bei der, damals unter vielen italienischen Großen vorherrschenden Antiken- und Gemäldesucht hier eine bloße Liebhaberei befriedigen wollte und sagte dem geheimnißvollen Boten sein Kommen zu. — Eine Ahnung über eine mögliche, absichtliche Täuschung des Briefes kam ihm diesmal nicht in den Sinn. Ach, er ahnte nicht, welches Schicksal gerade diese Nacht seinen edlen, unglücklichen Meister Buonarotti treffen sollte. Aber so fallen die Loose der Sterblichen! Heute theilen sie dem Einen Glück, Schönheit, Ruhm und Ehre zu, Morgen wird es ihm grausam durch die Hand des Neides und der Eifersucht wieder entrissen! — Die bittere Koloquintenfrucht der Erfahrung verkümmert uns stets den schönen, reinen, heiligen Genuß des Lebens, sei es in den Gebieten und Höhen der Kunst und Wissenschaft, oder in der heitern, schuld- und bewußtlosen Auffassung des gewöhnlichen Lebens! — Im Wechsel der Dinge tauchen immer neue Gestalten hervor, gewinnen Leben, Bedeutung, Ruhm; versinken wieder und der Philosoph und Künstler strebt vergeblich, einen Einheitspunkt festzuhalten und zu gewinnen, von dem aus, er die Erscheinungen sicher beobachten und durchdringen könne! — —

Bald wird indessen auch seine Individualität und Persönlichkeit von dem Strome des Lebens nicht mehr getragen; nur sein Name und seine Werke kommen auf die Nachwelt, ist sein Wirkungskreis ausgezeichnet gewesen und hat er den Ideen der Menschheit gehuldigt! — Und Michel Angelo ist ein solcher Name, der nie untergehen wird. Die Nachwelt richtet ja immer dankbarer und gerechter als die Mitwelt! —

Am Abend machte sich Antonio auf, um dem, an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten und in der Strada di nuovo jenen Nobili aufzusuchen, dessen Wohnung ihm näher bezeichnet worden war. Dort angelangt, frug er sogleich nach dem Namen des Besitzers, aber Niemand vermochte ihm Auskunft zu geben, kein Nobili wohnte in jener Nähe und Antonio sah sich auf irgend eine Art absichtlich getäuscht, deren Zweck er nicht sogleich errathen konnte. Endlich fiel ihm die Warnung ein, die er seinem Herrn noch kurz vorher gegeben hatte und eine finstre trübe Ahnung beschlich unwillkührlich sein Herz. Seine Angst nahm zu, denn er vermuthete jetzt fast mit Gewißheit, daß diese absichtliche Täuschung und Lockung an einen entlegenen Ort, im genauen Zusammenhange mit irgend einer tückischen Absicht der heimlichen Feinde Buonarotti's stehen müßte. Er beflügelte daher seine Schritte, um bald wieder an seiner Wohnung anzulangen, und nachzusehen, ob seinem edlen Meister unterdeß etwa ein Unglück zugestoßen sei. Doch er kam bereits zu spät. Das Zimmer, worin Antonio und Buonarotti zusammen wohnten, war hell erleuchtet; Antonio stürmte die Treppe herauf und welcher Anblick begegnete hier seinem Auge. Da lag der edle Meister auf seinem Lager, von vielen Leuten umgeben, nicht todt, aber blutend, das schöne, ausdrucksvolle Gesicht entstellt, zerrissen, die Spuren der Schönheit völlig vernichtet. Er war denselben Abend nach der Entfernung Antonio's in einem dichten Lorbeergebüsch in der Nähe der Stadt von zwei verlarvten Männern angegriffen worden und hatte sich muthig zur Vertheidigung gesetzt. Aber während er den Einen mit dem Dolch niderstieß, hatte ihm der andre Vermummte sein gewaltiges Messer in den Mund gestoßen, die Zähne durchbrochen, mit einem andern schnellen, wüthenden Hiebe ihm den Nasenflügel und beide schöne Lippen abgeschnitten, die wie der Bogen des Amor gebildet waren. Bei einem nahenden Geräusch war der Verlarvte eilig entflohen und Buonarotti, dem der Schmerz und die Betäubung den Gebrauch seiner Füße versagte, von mitleidigen Landleuten in seine Wohnung gebracht. So fand ihn Antonio, dessen Ahnung bestätigt war und der in aufrichtige Thränen um das Mißgeschick seines Meisters ausbrach. —

Aber dieser fühlte sich kaum mehr vor Schmerz. — Die Ueberraschung dieser Unthat kam ihm so plötzlich als wenn sich die Erde, ja die Hölle vor ihm aufgerissen hätte. Wie von einem Blitz erleuchtet sah und fühlte er sich auf einmal aus seiner Jugend gestoßen, aus seinem unbesorgten, heitern, fast seeligen Leben auf immer verwiesen, verworfen zu den gezeichneten, verstümmelten Menschen, ja erst jetzt fühlte er seine Schönheit zum erstenmal, da sie ihm entrissen war. Vorher nicht eitel, nicht stolz, durchschnitt ihn jetzt der Gram noch tiefer, als der leibliche Schmerz und an die leere Stelle des Stolzes im Herzen zog die Bitterkeit ein und der Haß gegen die Menschen statt des seeligen Dranges zur Welt. Es stellte sich jetzt seinen Blicken die Verachtung dar, oder was ihm noch schlimmer däuchte, das aufgedrungene Verschweigen aller Schönheit in Mädchen und Frauen und alle dem, was dem Jüngling lieb und schön ist. — Er fühlte sich abgesetzt vom Leben, wie ein Königssohn, dem hundert Königskronen zugestanden. Da wurde die Thüre aufgerissen, und athemlos, mit fliegendem Gewande stürzte ein götterschönes Weib herein, welches Antonio alsbald als jene Signora im Palast della Sforza wiedererkannte. Sie flog weinend auf ihn zu, die Umstehenden wichen unter dem heimlichen, flüsternden Ausrufe, „ecco duchessa“ ehrfurchtsvoll zur Seite und machten Platz. Angelo breitete einen Augenblick seine Arme gegen die Gestalt aus, dann lachte er laut und schrecklich auf, wie Jemand, der über das Verlorene lacht und gefühllos sein Blut rinnen sieht. Als er aber die fürstliche Jungfrau sah, die vor eigenem Erbarmen mit ihrem kurz vorher noch so schönen, heißgeliebten Freunde, auf den Boden niedergesunken war, als sie seitwärts

nach ihm emporblickte mit einem Gesicht, mit einem Blick, dessen Himmel und Sonne nicht fähig sind, und welche allein des Menschen schönes Eigenthum bilden, als seine fürstliche Geliebte endlich, alle Rücksichten vergessend, wie rasend aufsprang und die Hände rang, da verhüllte Michel Angelo sein für immer entstelltes Angesicht mit beiden Händen. Endlich reichte er der hohen Jungfrau abgewendet seine Hand zum Abschiede und sprach schon jetzt mit ganz umgewandeltem Ton der Stimme, die wie Grabesruf klang: leb' wohl, leb' wohl, Du Traum meines versunkenen Glücks! —

Sie wollte ihm um den Hals fallen, aber Taumel ergriff sie; sie stürzte zu Boden und erwachte erst in den Räumen des Palastes. Sie hatte den heißgeliebten Freund auf immer verloren! — —

Antonio hatte während dieser ganzen erschütternden Scene wie betäubt dagestanden, endlich ermannte er sich und leistete nebst den beiden Wundärzten dem Verstümmelten alle mögliche Hilfe und Erleichterung. Aber der fernere Aufenthalt in Florenz war ihm nun verhaßt. Er beschloß, seine Künstlerfahrt noch bis Rom fortzusetzen und dann heimzukehren in sein geliebtes Vaterland. Der Abschied von dem edlen Buonarotti, an dessen reichem Genie sich seine Kunst eigentlich erst aufgerichtet hatte, dünkte ihm indeß das schwerste zu sein. Michel Angelo kam ihm darin zuvor. — Wir werden uns trennen müssen, theuerer Freund, sprach er mit leiser Trauer zu Antonio; ich werde zu meiner Mutter pilgern, um ihr den Sohn zu zeigen, damit sie ihn pflegen und sein Brandmal ausheilen kann! — Ziehe dahin, wohin Dich Dein besserer Genius ruft; bei mir droht Dir nur das Unglück! Ziehe, mein Andenken, meine Erinnerung geleitet Dich. Mein äußerer Himmel ist zertrümmert, ich lebe nur noch in dem trüben Abglanz der Kunst, die mir treu bleiben wird! —

Stumm und thränenlos reichten die Beiden sich einander noch einmal die Hände und schieden dann von einander tiefbewegt. — —

Die Nachwelt hat gewürdigt, was Michel Angelo nach der Zeit seines Mißgeschicks in einem langen Zeitraum noch geschaffen hat. Nur Eins konnte er nicht vergessen, seine Liebe zu jener fürstlichen Jungfrau. Er vergoß seine letzten Thränen dabei. In einsamen, trostleeren Stunden führte er einstmals ihr schönes Bild mit den himmlisch-frohen Zügen als Madonna aus, welche die Engel verkündigt; dann malte er kaum ein Weib mehr. Diese unvergleichliche Verkündigung aber glänzt noch heute in Rom und heute und lange noch werden es fromme Mädchen und Jünglinge anbeten und Trost und Frieden aus den seeligen, verheißungsvollen Zügen schöpfen. —

III.

Motto: An's Vaterland, an's theure schließ Dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen,
Das sind die starken Wurzeln Deiner Kraft —
Dies theure Gut der Mensch nicht darf verscherzen! —

Antonio weilte seit einigen Monden in Rom und hatte alle Alterthümer, Kirchen und Paläste mit eigenen Augen geschaut, und in Akademien und Kunstgallerien Nahrung für seinen rastlos fortstrebenden Geist gesucht. Die Kirche St. Petri, die Engelsburg, das Colosseum, die alten umgestürzten Triumphbogen der römischen Kaiser, Alles zog ihn hier im großartigsten Totaleindrucke an. Er schloß sich einer Gesellschaft junger deutscher Maler an, die hierher gereist waren, um in der ehrwürdigen, alten Roma ihre Kunststudien zu vollenden. — Der Name Michel Angelo's war auch in ihrem Munde und Antonio erschien ihnen deshalb um so viel werther, weil er der Gefährte und Freund dieses großen Meisters gewesen war. Das unglückliche Schicksal des Letzteren war ihnen indeß noch unbekannt. — Antonio erzählte es ihnen mit thränenden Augen und seine Freunde zollten Jenem die rührenste Theilnahme. Unterdessen war der Herbst herangekommen, die glühende Hitze der Campagna war in jenen Gegenden, die uns're nordischen Stürme und Winternächte nicht kennen, etwas gemäßigter geworden. Antonio, dessen Name in Rom und der Umgegend allmählich anfing, durch seinen früheren Umgang mit Michel Angelo bekannt und gesucht zu werden, war öfters in der reizenden Umgegend von Rom in den Villen wochenlang ausschließlich beschäftigt, um Landschaften aufzunehmen, oder Familienmitglieder von vornehmen Nobili's zu porträtiren. Einst war er auch in einer solchen Beschäftigung in der Villa frascati die Torinella anwesend, um eine Anverwandte des baroni del Torinella zu porträtiren. Es war ein junges, schönes, 16jähriges Mädchen, mit Feuer und Gluth der Italienerin. Die Sitzung geschah mehremal, da dem Maler jedesmal die Palette entfiel und er sein Werk nur mit aller Kraft der Besonnenheit vollenden konnte. Das Porträt war indeß zum Sprechen gelungen, und Antonio empfing außer dem Golde des italienischen Barons, der den schönen kräftigen Malerjüngling wie seinen Sohn liebte, noch einen heißen, vielsagenden Blick aus den wunderschönen Augen der holden, jungfräulichen Signora, der ihm sein Glück zu verheißen schien. Das Ansehen, in dem die edle Malerkunst damals noch stand, verschaffte Antonio auch bald die Mittel, seiner bald entzündeten heißen Liebe zu der schönen Italienerin Ziel und Zweck zu geben. Torinella kam seinen Wünschen auf halbem Wege entgegen, besonders da Antonio nächst der Einwilligung seiner geliebten Giuletta nachweisen konnte, daß ihm in seiner Heimath sein Fortkommen auch ohne den Ertrag seiner Kunst vollkommen gesichert wäre. Vorher aber schrieb der glückliche Antonio, der jetzt in Wahrheit einem vornehmen, italienischen Cavalliero eher glich,

als noch vor nicht zu langer Zeit dem einfachen, schlichten Maler, nach der Schweizerheimath an seine Eltern, und bat um ihre Einwilligung. Diese erfolgte rasch und ungehindert mit der Bitte, die fremde Braut bald mitzubringen in die gemüthlichen Berge, wo es freilich nicht so glänzend und stattlich aussehe, wie in Rom, wo aber gute und biedere Menschen wohnten, die sie herzlich würden willkommen heißen! Dieser einfache Ton rührte Giuletta tief; sie beschlossen, bald nach ihrer Vereinigung durch den priesterlichen Segen dahin abzureisen. — Nach Verlauf eines Monates sah man einst an einem schönen Sonntag-Nachmittage einen stattlichen Reisewagen vor dem großen Meiergehöfte in B... in der Nähe Luzerns halten. Ein junger, schöner Mann mit gebräunten Gesichtszügen stieg mit einer edlen, hochgewachsenen Dame aus dem Plafonds heraus und wurde von allen Seiten freundlich und herzlich bewillkommt. Es war Antonio und Giuletta. Beide waren glücklich und ohne weitere Hindernisse in der Schweiz angelangt. Die Liebe Antonio's schuf seiner reizenden Gattin ein wahres Paradies in der schönen, von den Riesenbergen umzogenen Natur und Giuletta lernte — Italien vergessen. Antonio betrieb aber seine edle Kunst nur noch in gewissen Weihestunden, da ihn das Glück vor vielen Anderen mit zeitlichen Gütern gesegnet hatte. Seine „Künstlerfahrt" hatte ihm außer der Vervollkommnung der hohen, göttlichen Kunst, die er als die erste Göttin stets verehrte, noch ein anderes, unschätzbares Gut zur Würdigung des Lebens selbst gegeben. — Die Liebe einer treuen, schönen Gattin, deren Tugenden ihn in dem Maaße beglückten, als ihn die Kunst und die Erfahrung der letzteren Lebensperiode dafür empfänglich gemacht hatten. —

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Roßbach.

Charade.

Die ersten bedient man sich zum Verneinen,
Wohl undeutsch ist sie im Munde der Kleinen;
Wenn diese man aus der Gesellschaft gern hätte,
Dann jagt sie die Amme mit der zweiten zu Bette;
Die dritte nennt Dir zur Hälfte den Mann,
Der in der Vorzeit das Schreiben ersann;
Die vierte, der ersten gleich, hänge jetzt an;
Die letzt' ist ein Fürst auf mächtigem Thron,
In Europa giebt's keinen zweiten davon.
Das Ganze erpreßte in alter Zeit
Den Juden viel Thränen und Herzeleid.

W. E. Channing über Glaubens-Bekenntnisse.

II.

Ich kann auf menschliche Bekenntnisse nur mit Gefühlen blicken, die sich der Verachtung nähern. Wenn ich sie mit dem neuen Testament vergleiche, zu welcher Unbedeutendheit sinken sie herab! Was sind sie? Skelette, kalte Abstractionen, metaphysische Ausdrücke unverständlicher Dogmen; und diese soll ich ansehen als Auseinandersetzungen der frischen, lebendigen, unendlichen Wahrheit, wie sie von Christo kam? Man könnte mit gleichem Rechte von mir fordern, daß ich das Lallen der Kinder als den Ausdruck der Weisheit hören und annehmen solle. Glaubens-Bekenntnisse verhalten sich zur heiligen Schrift wie Nachtlichte zur Sonne. Der Bekenntnißmacher definirt Jesus in einem Halbdutzend Zeilen, vielleicht in metaphysischen Ausdrücken und fordert mich auf, diesem Berichte über meinen Heiland beizustimmen. Ich erfahre auf diese Weise weniger von Christus, als ich von der Sonne erführe, wenn man mir sagte, daß dieses prächtige Gestirn ein Kreis von etwa einem Fuß im Durchmesser sei. Es giebt nur einen Weg, Christus zu erkennen. Wir müssen uns in seine Nähe stellen, ihn sehen, ihn hören, ihm folgen von seinem Kreuz in den Himmel, mit ihm gleich empfinden und ihm gehorchen, und auf diese Weise helle und leuchtende Strahlen seiner göttlichen Herrlichkeit in uns auffangen.

Die christliche Wahrheit ist unendlich. Wer kann meinen, sie in wenigen Zeilen eines abstracten Glaubens-Bekenntnisses einzuschließen? Eben so gut könntet Ihr die schrankenlose Atmosphäre, das Feuer, das alldurchströmende Licht, die freien Winde des Weltalls in besondere Theile zusammendrücken, sie wiegen und mit Etiquets versehen, als ihr das Christenthum in wenige Sätze zerbrechen könnt. Das Christenthum ist freier, unbeschränkter als das Licht oder die Winde. Es ist zu mächtig, um durch des Menschen schwache Hand darnieder gehalten zu werden. Es ist mehr ein Geist, als eine starre Lehre, der Geist der schrankenlosen Liebe. Das Unendliche kann nicht definirt und ausgemessen werden gleich einem menschlichen Erzeugniß; es kann nicht in ein System gebracht werden; es kann nicht in einer Folge bestimmter Gedanken gefaßt, es kann mehr gefühlt als beschrieben werden. Die geistlichen Eindrücke, welche ein wahrer Christ von dem Charakter und den Lehren Christi empfängt, und in welchen die Haupt-Wirksamkeit der Religion liegt, kann nur dürftig in Worten ausgedrückt werden, Worte sind nur kleine, rohe Andeutungen von der Seele eines Christen. Seine Gedanken und Gefühle überströmen dieselben weit. Denen, die fühlen wie er, kann er sich verständlich machen; denn solche können die Töne seines Herzens verstehen. Aber er kann eben so wenig seine Religion in einer Reihe von abstracten Sätzen niederlegen, als er in wenigen unbestimmten Ausdrücken die ausdrucksvollen Züge und die innerste Seele eines vielgeliebten Freundes kennbar machen kann. Es ist der Fehler aller Secten gewesen, daß sie zu besorgt gewesen sind, ihre Religion zu definiren. Sie haben sich bemüht, das Unendliche mit Worten zu umschreiben. Das Christenthum, wie es in der Seele des treuen Jüngers existirt, ist nicht aus Fragmenten zusammengesetzt, aus getrennten Gedanken, die er in abgesonderten Sätzen ausdrücken kann; es ist ein gewaltiges und stets sich entfaltendes Ganzes, durchzogen von einem Geiste, in dem jedes Gebot und jede Lehre ihre Lebenskraft von ihrer Vereinigung mit dem Ganzen ableitet. Wenn ich diese erhabene himmlische Lehre in menschliche Glaubens-Bekenntnisse zusammengedrückt und eingeschnürt sehe, so habe ich das Gefühl, welches ich bei dem Anblick von Schrauben und Ketten haben würde, die den Gliedern eines edlen Mitgeschöpfes angelegt, eines der schönsten Werke Gottes entstellen und vernichten.

☞ **Dem Ansuchen des Bauerguts-Besitzers Worbs in Seidorf entsprechend, bekunden wir hiermit, daß Derselbe nicht der Verfasser des im Boten Nro. 21 enthaltenen Aufsatzes: „Vom Fuße des Stangen-Berges ist."** **D. R.**

Hirschberg, den 25. August. Gestern ist hier ein Verein zusammengetreten, der den Zweck hat, für die dabei betheiligten Familien das Brodt dadurch so billig als möglich zu beschaffen, daß er das Mehl aus einer Fabrik selbst besorgt und einem bestimmten Bäcker das Backen gegen ein gewisses Arbeitslohn für den Centner überträgt. Einstweilen haben sich 60 — 70 Familien angeschlossen. Das Comitee ist gewählt. Hr. Kaufmann Bettauer ist Rendant. Jedes Mitglied hat noch im Lauf der Woche bei Verlust seines Anrechts 1 Thlr. zum Ankauf des Mehls und zur Deckung der Einrichtungskosten an Herrn Bettauer einzuzahlen. Ueber die Wirksamkeit des Vereins später.

Berichtigung.

Hirschberg, den 22. August 1846. Auffallend zahlreich erscheinen seit einigen Jahren von hier aus Zeitungsartikel, deren Verfasser es geflissentlich darauf anlegt, Ort, Personen, Einrichtungen, Fakta rc. in schiefes Licht zu stellen, zu verunglimpfen und im besten Falle zum Vorwurfe seines stachlichten Witzes zu machen. Davon hat sich zwar jeder Näherunterrichtete längst überzeugt; Er selbst aber übersieht trotz seines Scharfblicks, daß das Stillschweigen, mit welchem seine Raisonnements erwiedert werden, die richtigste Würdigung dieser bedauerlichen Mühen ist. In vorliegendem Falle dürfte eine Ausnahme von diesem Schweigen an ihrem Orte sein.

No. 193 der schlesischen privilg. Zeitung wird unter Andern in hiesiger Predigerwahlsache gesagt, „daß ein großer Theil der Wähler ihre gänzliche Unfähigkeit, ihren Mangel an allem Urtheil bei den Wahlen zur erbarmenswerthen Schau gelegt haben, nicht blos einfache Landleute, denen man dies wohl verzeihen kann, sondern Städter, gebildet sein wollende Städter, hochtonige, chorführende Städter. Sie waren es, welche durch ihre feinen Röcke mit ihrem Urtheile das Publikum über den Werth einer vernommenen Predigt irre leiteten rc. In Betreff der Landleute, und namentlich der „Grunauer" war kurz vorher gesagt, daß der verborgene und beste Hauptgrund für sie, dem Hrn. R. ihre Stimmen zu geben, seine Verwandschaft als Landsmann gewesen. Ohne auf den übrigen breiten Erguß dieser Weisheitskrämerei hier eingehen zu wollen, diene hier blos Folgendes:

Der Hauptgegenstand aller Wähler bei Stadt und Land, gehoben aus der ansehnlichen Zahl, fast ohne Ausnahme sehr achtungswerther Probeprediger, ward Herr Raupbach, weil Ihm bei der übrigen entschiedenen Qualifikation zum Seelsorger unserer Gemeinde der Umstand allerdings zu Gute kam, daß Er Sohn unserer Gemeinde, daß Er aber auch zugleich Zögling unseres Gymnasiums ist, der nach dem einstimmigen Urtheile seiner Lehrer diesem in jeder Hinsicht alle Ehre macht. Wer es vermag, diese Behauptung zu widerlegen, der widerlege sie; Wer es aber nicht vermag, und sich dennoch untersteht, oder unterstanden hat, die Persönlichkeit und Eigenschaft dieses Mannes in fragliches, schiefes Licht stellen zu wollen, kann damit nur die Absicht des Verleumders, oder eine andere in unsere Angelegenheit nicht gehörige, verrathen. Wir haben sehr klar, und ganz abgesehen von der Landsmannschaft des Hrn. R. gewust und eingesehen, warum wir Ihm die Mehrzahl der Stimmen gaben, ohne die vielen und großen Eigenschaften der übrigen Herren Probeprediger übersehen zu wollen, und bedürfen keinesweges der Zurechtweisung eines Klüglings, der sich es in dem Dünkel seiner Arroganz herausnimmt, eine Gemeinde von p. p. 14000 Seelen für Urtheilsunfähig zu erklären. Oder wer wagte es, zu mißbilligen, wenn wir zunächst dem Verdienste unserer Landsleute gerecht werden, und uns selbst in ihnen ehren wollen! Herr R. ist übrigens auch in der Umgegend seines Wohnortes als äußerst geachteter Prediger bekannt und gesucht; Er ist von hier aus amtlich veranlaßt worden, als sich ein Gerücht über Annahme anderweitiger Vokation seinetwegen verbreitet hatte, es mündlich zu widerlegen, und dafür die offensten, dem allgemeinen Wunsche zusagenden Versicherungen entgegen zu nehmen; es sind ihm von einem benachbarten ausgezeichneten Geistlichen schriftliche Eröffnungen gemacht worden, die ihn und seine (präsumtive) Gemeinde die Erfüllung ihres Wunsches zu seiner Zeit als eine fast ausgemachte Sache erwarten ließen, und da es endlich feststeht, daß hiesige Kirchgemeinde dadurch, daß ihr der Liebling ihrer Wahl überlassen ward, immer erst auf die Linie jeder dörflichen Parochie gestellt wurde, welcher in der Regel der mit den meisten Stimmen begabte Kandidat auch von der Billigkeit des Dominiums vergönnt wird — so wird wohl außer jenem Artikelschreiber Niemand die Erwartung unserer Gemeinde in einer Caprice, überspannt und voreilig, ihren Mißmuth aber nach erfolgter Enttäuschung blos natürlich finden.

Mehr als sie getäuscht, dürfte sich übrigens der Verfasser des bezogenen Artikels finden, wenn er sich überredet, durch ihn der guten Sache gedient zu haben, und mit dem Muthe, dem er unserem Magistrate und den Stadtverordneten gegenüber in seinem Spinnenwinkel gezeigt haben will, mag sich Niemand brüsten. Möge Er, der Ritter ohne Furcht und Tadel (?) sich ferner hinter seine muthvolle Anonymität verkriechen, aber seinen Nichtmißbrauch der Presse besser beweisen und sich wohl hüten, daß ihn gelegentlich die verdiente Würdigung nicht an das Licht der Oeffentlichkeit hervorziehe.

C. G. L.

Dittersbach bei Schmiedeberg. Am 17. d. M. kam unser, von Allen dem Fortschritt huldigenden, hochgeachteter Schullehrer und Gerichtsschreiber Hr. Casper aus dem Bade zurück. Unser geschätzter Hr. Orts-Richter, der ein grader Biedermann ist, Hr. Thamm, hatte ein Ständchen veranlaßt, der Vertreter des Hrn. Casper, Hr. Lehrer Teiner, ein gesinnungstüchtiger, junger Mann, aus Ober-Haselbach, hatte dazu ein eigenes Gedicht gefertigt, die Musik selbst componirt und sie mit den Kindern, wie dem Musik-Corps eingeübt. — Solche Zeichen der Liebe bezeugen laut, wie geachtet der Mann, der, wie Hr. Casper, mit der Zeit fortschreitend, d. h. grade, bieder, offen, der Aufklärung huldigend, in moralischer Hinsicht fest ist. Möge er noch recht lange zu unserm und der Kinder Segen wirken, und die Najade seine Lebensgeister dauernd gestärkt haben; dies ist gewiß die Ansicht und der Wunsch Aller, die es redlich meinen. **Ein Einwohner für Mehrere.**

3777. **Danksagung.**

Am 10. d. M., Nachmittags, rettete durch schnelle Entschlossenheit der Schänkwirth Herr A. Fels in Kl.-Beerberg, während unserer Abwesenheit, unser jüngstes Kind aus dem stark angeschwollenen Queisfluß; wir können nicht unterlassen, ihm hiermit öffentlich unsern innigsten Dank dafür auszusprechen.

Schadewalde, den 15. August 1846.

C. Trautmann, Schänkwirth, nebst Frau.

(Nebst zwei Beilagen.)

3778.

Worte dankbaren Andenkens und schmerzlicher Erinnerung
an einen guten und redlich sorgenden Gatten, Vater und Großvater,
den weil.

Immanuel Gottlieb Fichtner,

Gärtner in Mittel=Langenöls,
welcher den 13. August d. J., entfernt von den Seinen, eines schnellen Todes starb, indem er beim Strohdecken einer Scheuer herunterfiel und auf der Stelle seinen Geist aufgab, nachdem er sein reges und thätiges Leben auf beinahe 75 Jahre gebracht hat.

Ach, unerwartet fand der gute Vater
Dort seinen Tod durch einen Unglücksfall!
Durch viel Erfahrung war er stets Berather
Der lieben Seinen; wir verlieren All'
Sehr viel an ihm, drum tönet unsre Klage
So bange noch durch viele Trauertage.

Ach, keine Labung konnten wir ihm reichen!
Und hören ließ er uns kein Abschiedswort.
Fern von den Seinen mußte er erbleichen;
Denn unerbittlich riß der Tod ihn fort.
Die greise Mutter hat den Freund verloren,
Den sie zum Besten sich einst auserkoren.

Er war so rastlos thätig für die Seinen;
„Gebet und Arbeit" war sein Loosungswort. —
Noch manche Thräne werden wir ihm weinen;
Die Lieb' und Dankbarkeit, sie dauern fort.
Es ahnt mein Geist, dies wollen wir erwägen,
Die Geisterstimm', des Sel'gen Vatersegen. —

Der Seelen Bund kann nie gelöset werden;
Drum fühlt mein Geist des sel'gen Geistes Wehn;
Es trägt die Phantasie mich von der Erden
Hinauf zu ihm, wo Engel um ihn stehn;
Und durch den Sonnenglanz der Himmelspforte
Da hallen nun verklärte Abschiedsworte! —

Mittel=Langenöls, den 23. August 1846.

Amalie und Henriette Stolz,
als trauernde Enkel.

3746.

Schmerzliche Erinnerung
am einjährigen Todestage
unsrer theuren, unvergeßlichen Gattin und Mutter,
der
Frau **Johanne Dorothea Rieger, geb. Zweck.**
Gestorben zu Hirschberg den 26. August 1845.

Voll Wehmuth weihen wir der Liebe Thränen,
Verklärte, theure Gattin, gute Mutter, Dir!
Umsonst ist unser heißes, banges Sehnen,
Dich jemals herzlich, innig zu umfangen hier.
Du bist für diese Erde uns entrissen,
Ach! schmerzlich wir Dein theures Bild vermissen.

Ach wie gerecht ist unser Klagen, Weinen,
Es schlug uns Allen ja Dein liebeerfülltes Herz!
Ein volles Jahr vermissen nun die Deinen
Dich, Heißgeliebte! voller Sehnsucht, Gram und Schmerz.
O fließet, fließt der Liebe Trauerzähren —
Ja unser Herzensbund soll ewig währen.

So ruh' denn wohl Dein Staub in kühler Gruft,
Wir denken Dein in treuer, warmer Liebe,
Bis uns auch einst der Herr des Lebens ruft;
Und, was uns jetzt so dunkel scheint und trübe,
Sich uns verklärt, wenn, die wir hier beweinen,
Von Neuem Gott uns jenseits wird vereinen.

Die Hinterbliebenen.

3692. **Cypressen,**
auf das Grab unsers geliebten Sohnes,

Karl Sigesmund Haude.

Gestorben den 8. August 1846,
in dem blühenden Alter von 17 Jahren, 7 Mon. und 22 Tagen.

Geliebter, theurer Sohn! schon mußtest Du erblassen;
Ach, klagend weinen wir an Deinem frühen Grab:
Wir sind so freudenleer, vom Schmerz gebeugt, — verlassen,
Mit Dir sank unser Trost und Lebensglück hinab.

Wir sah'n voll Hoffnung Dich, blüh'n, wachsen und gedeihen;
Im Alter solltest Du einst uns're Stütze sein;
Als Kind, schon ernst bemüht, Dein Leben Gott zu weihen,
Warst Du hier unser Trost und höchstes Glück allein.

Doch unversehens kam der finstre Todesengel
Und brach mit kalter Hand, Dich, zarte Blume ab,
Trug Deinen Geist empor, in's Land der sel'gen Engel
Und weinend legten wir den Leib in's kühle Grab. —

Schon schläft in kühler Erd' nun Deine ird'sche Hülle,
Sie ruht so sanft und süß von allen Leiden aus;
Dein sel'ger Geist genießt des Himmels Freudenfülle,
Wo wir Dich wiedersehn, in Gottes Vaterhaus.

Crayn bei Liegnitz, den 20. August 1846.

S. W. Haude, Erb= und Ger.=Kretschmer; Charlotte Haude, als tiefbetrübte Eltern.

3693. Unsern lieben Kindern und Schwiegereltern nebst allen theilnehmenden Freunden in Johnsdorf und Schönwaldau, sagen wir hiermit öffentlich, für die, uns und unserm seligen Sohne während der Krankheit desselben, bewiesene Liebe und Theilnahme den herzlichsten Dank.

Crayn bei Liegnitz, den 20. August 1846.

S. W. Haude, Erb= und Ger.=Kretschmer, Charlotte Haude, als tiefbetrübte Eltern.

Verlobungs=Anzeigen.

(Statt besonderer Meldung.)

3724. Die Verlobung unsrer Tochter **Emilie**, mit dem Herrn **Professor Dr. Carl Eduard Meinicke** aus Prenzlau, beehren wir uns lieben Freunden und Verwandten, nah und fern, anzuzeigen und die Verlobten wohlwollendem Andenken zu empfehlen.

Herischdorf im August 1846.

W. Koch und Frau.

3774. Statt jeder besonderen Meldung zeigen ihre am 16. d. stattgefundene Verlobung allen Verwandten und Freunden ergebenst an

Philippine Furrer,
Carl Syländer.
Winterthur und Marklissa.

3780. **Verbindungs-Anzeigen.**

Unsere am 19. d. Mts. zu Freiburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an.

Wernersdorf, am 24. August 1846.

Gottlieb Winzker, Pastor.
Auguste Winzker, verwittwete Queitsch, geb. Küchenmeister.

3699. Die am 5. d. M. hieselbst erfolgte eheliche Verbindung seiner Schwägerin, **Mathilde Winkler** aus Haynau, mit dem Brauereibesitzer Herrn **Adolph Behrendt** aus Königsberg N./M. zeigt entfernten Freunden ergebenst an der Lehrer Karl Knothe.

Ober-Leschen bei Sprottau, den 16. August 1846.

Entbindungs-Anzeigen.

3722. **Entbindungs-Anzeige.**
Statt jeder besonderen Meldung.

Die heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Maria geb. Schmidtlein, von einem muntern Knaben, zeigt ergebenst entfernten Verwandten und Freunden an M. Paar.

Lauterbach bei Bolkenhain, den 24. August 1846.

3683. **Entbindungs-Anzeige.**

Die am 17. d. Mts., früh 7 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Ernestine, geb. Rosl, von einem gesunden Knaben, zeiget, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten, nah und fern, hiermit ergebenst an

C. Seidel, Secretair.

Glogau, den 17. August 1846.

3717. Statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige: daß meine liebe Frau am 22. d. M. von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden worden ist.

Seidel, Schön- und Seidenfärber in Bolkenhain.

3674. Die heute früh $2\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Henriette, geb. Neubarth, von einem gesunden Sohne, zeigt geehrten Freunden und lieben Verwandten ganz ergebenst an Otto, Brauer-Meister.

Boberröhrsdorf, den 19. August 1846.

Todesfall-Anzeigen.

3689. **Todes-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)

Den, am 16. August, in Dresden, nach mehrjährigen großen Krankheitsleiden, erfolgten Tod meiner lieben Frau, gebornen Henriette v. Jena, zeigt hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an

Warmbrunn, den 20. August 1846.

von Becker,
Oberst-Lieutenant a. D.

3753. Den am 19. dieses Monats früh gegen 9 Uhr an einem nervösen Fieber und Lungenübel erfolgten Tod unserer innigst geliebten Gattin, Mutter und Schwester, der Frau Amtmann Schimbke geb. Mündel, zeigen wir um stille Theilnahme bittend, allen lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt hierdurch ergebenst an. Fischbach, den 24. August 1846.

Die Familie Schimbke nebst Schwester.

3775. Das am 17. d. Mts., Mittags halb 12 Uhr, sanft und selig erfolgte Ableben meiner geliebten würdigen Gattin, Magdalena Charlotte, geb. Käpprich, zeige Freunden und Verwandten ich hiermit ergebenst an, bittend, ihr ein ehrendes freundliches Andenken zu bewahren. Sie ward geboren zu Lauban den 1. Febr. 1765.

Nieder-Wiesa, bei Greiffenberg, den 18. August 1846.

B. G. Neumann, Cant. emer.

Gleichzeitig theilen wir allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht mit: Daß sechs Tage nach dem Ableben seiner Gattin, als den 23. August, der emerit. Kantor, Herr Benjamin Gotthelf Neumann, in einem Alter von beinahe 69 Jahren, selig im Herrn entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen.

3776. Am 8. d. Mts., früh um 2 Uhr, vollendete unverhofft am Schlagfluß meine geliebte Frau Johanne Eleonore, geb. Ludewig, in einem Alter von 52 Jahren 6 Monaten und 20 Tagen ihres mir so theuren Lebens, ihre irdische Laufbahn, und ging ein zu ihres Herrn Freude!

Mit betrübtem Herzen zeige ich dies allen theilnehmenden Verwandten und Freunden von Nah und Fern, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Schwerta, den 21. August 1846.

Johann Gottlob Berndt,
Freinahrungs-Besitzer und Handelsmann.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Goldberg. Den 2. August. Der Dienstknecht Renner, mit Marie Rosine Lorenz. — Den 10. Hr. Gustav Herm. Gruner, Auditor u. Organist, a. Sagan, mit Jgfr. Julie Laura Müller.

Geboren.

Hirschberg. Den 27. Juli. Frau Kaufm. Klein, geb. Budras, e. T., Martha Helena. — Den 5. August. Frau Töpfermstr. Gerntke, e. S., Carl Johannes Ludwig. — Den 19. Frau Seifensieder Tschentscher, e. T., todtgeb. — Die Frau des herrschaftl. Kutscher Günzel, e. S., todtgeb.

Warmbrunn. Den 10. August. Frau Handschuhm. Flögel, e. S. — Den 16. Frau Tischlermstr. Postler, e. S.

Herischdorf. Den 4. August. Frau Hausbes. u. Zimmerges. Feige, e. S. — Frau Hausbes. u. Maurerges. Brauner, e. S. — Den 6. Frau Freigutsbes. Hainke, e. S.

Landeshut. Den 8. August. Frau Rothgerber Scholz, e. S. — Den 9. Frau Mühlbauer Scholz, e. S. — Den 10. Frau Hausbes. Ulke in Vogelsdorf, e. T. — Den 11. Frau Seifensiedermstr. Heinzel, e. T. — Frau Hilfs-Secret. Pohl, e. T. — Den 13. Frau Bezirksfeldwebel Brandt, e. T. — Den 15. Frau Freistellbes. Rösler in Leppersdorf, e. S. — Frau Handelsm. Kirchner, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 16. Juli. Frau Kaufm. Schier, e. S., Aug. Hugo. — Den 16. Aug. Frau Kaufm. Tietze, e. S.

Groß-Stöckigt. Den 10. August. Frau Handelsmann Hubrich, e. S., Julius Heinrich Reinhold.

Goldberg. Den 27. Juli. Frau Schuhmacherges. Wenger, e. S. — Den 3. August. Frau Inw. Schindler, e. S. — Den 4. Frau Schneider Kühnemann, e. S.

Bolkenhain. Den 9. August. Frau Inw. Gärtner zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 10. Frau Inw. Nier das., e. S., Ernst August, welcher den 14. starb. — Den 12. Frau Schneider Jüttner, e. S. — Den 14. Frau Inw. Metschke zu Nieder-Wolmsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 17. August. Antonie Clementine Clara Emma, Tochter des Stadt-Haupt-Kassen-Rendant Herrn Wiegandt, 3 M. 11 T. — Den 19. Anna Emma Bertha Pau-

line, Tochter des Zuckersieder Raabe, 1 J. 2 M. — Ernestine Juliane, Tochter des Tagearb. Hornig, 11 M. 3 T. — Den 22. Anna Helene Laura, Tochter des Landräthl. Secretair Herrn Hoy, 3 M. 1 T. — Den 24. Johanne Juliane geb. Ullmann, Ehefrau des Maurer Schenk, 71 J.

Kunnersdorf. Den 22. Juli. Carl Friedrich Röhricht, Häusler, 48 J. 6 M. — Den 20. August. Die verwittw. Frau Schankw. Joh. Eleon. Liebig, geb. Weirauch, 65 J. 9 M. 18 T.

Warmbrunn. Den 9. August. Hr. Hausbes. u. Böttchermstr. Rudolph Reimann aus Sagan, 46 J. — Den 13. Herr Carl Manger, Wundarzt, 53 J. — Den 17. Frau Hausbes. Dollmann, geb. Freudenberg, 65 J.

Herischdorf. Den 16. August. Carl Baumert, Hausbes., 57 J. — Den 22. Herr Ludwig Baron v. Wimmer, Königl. Ober=Steuer=Controlleur u. Ritter mehrer Orden, 64 J.

Fischbach. Den 19. August. Frau Amtmann Caroline Schimbke, geb. Mündel, 60 J.

Landeshut. Den 11. August. August Carl Heinrich, Sohn des Seilermstr. Lorenz in Vogelsdorf, 1 J. 6 M. — Robert Heinrich, Sohn des Mühlhelfer Krebs in Vogelsdorf, 6 M. — Den 13. Ernestine Pauline, 6 J. 26 T.; den 14. Caroline Ernestine, 3 J. 8 M. 21 T.; Töchter des Häusler u. Zimmermann Jäckel in Vogelsdorf.

Greiffenberg. Den 16. August. Gustav Adolph, Sohn des Töpfermstr. Schlötzer, 9 W.

Nieder=Wiesa. Den 23. August. Herr Benjamin Gotthelf Neumann, Cantor, 68 J. 10 M.

Friedeberg a. Q. Den 9. August. Der Sohn des Inw. Ludewig, 2 M. 4 T. — Die Tochter des Inw. Berndt in Egelsdorf, 2 M. 9 T. — Den 15. Der Sohn des Nagelschmied Heß in Röhrsdorf, 8 W.

Goldberg. Den 8. August. Theodor Gustav, Sohn des Viehpächter Hering, 1 J. 1 M. 8 T. — Carl Heinrich Herrmann, Sohn des Schneider Werder in Neudorf, 9 M. 12 T. — Marie Rosine geb. Pohl, Ehefrau des Häusler Gottschling in Wolfsdorf, 56 J. 6 M. 2 T. — Pauline Henriette Louise, Tochter des Maurer Bartsch, 12 W. — Paul Herrmann Oswald, Sohn des Handelsm. Weise, 3 M. 13 T. — Den 9. Anna Rosine geb. Scholz, Ehefrau des Inw. Scholz, 60 J. 9 M. — Carl Paul, Sohn des Tuchm. Seifert, 1 M. — Igfr. Johanne Christiane, Tochter des Tuchm. Mücke, 18 J. 6 M. — Den 10. Gustav Robert Rudolph, Sohn des Kaufm. Hrn. Seidel, 5 M. 16 T. — Carl Paul Herrmann, Sohn des Vorwerksbes. Höfig, 6 M. 13 T. — Den 11. Friedrich Moritz, Sohn des Tuchm. Müller, 14 J. 5 M.

Bolkenhain. Den 12. August. Bertha Emilie Ernestine Laura, Tochter des Tischlermstr. Argo, 6 W. 2 T. — Den 15. Aug. Robert Louis, Sohn des Tischlermstr. Lückel, 10 M. 13 T.

Hohe Alter.

Straupitz. Den 18. August. Die Auszüglerwittwe Marie Rosine Opitz, geb. Hinke, im 80sten Jahre; sie war bis an ihr Ende thätig und erlebte zwei Urenkel.

Nieder=Wiesa. Den 17. August. Frau Magdalene Charlotte Neumann, geb. Raepprich, 81 J.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Graf v. Bninski, a. Posen. — Frau Gutsbes. Müller, a. Wildschütz. — Hr. Guttenschwager, Polizei=Sergeant; Fräul. Theophile Krumrey; beide a. Breslau. — Frau Gräfin Schwerin, a. Bohrau. — Hr. Schulz, a. Sagan. — Hr. Erdm. Schmidt, Brauer, a. Brieg. — Hr. v. Rüdiger, Particulier, a. Lüben. — Hr. Hiller Bannasch, a. Wierusgow. — Hr. Langner, Schankwirth, a. Liegnitz. — Hr. M. Auerbach, Kaufm., a. Posen. — Hr. Klose, Kassendiener, a. Breslau. — Frau Rittergutsbes. Nieczkowska, a. Posen. — Fräul. Emilie Gerlach, a. Bojanowo. — Hr. L. J. Lipmann, a. Oels. — Frau Kaufm. Fabian, a. Fraustadt. — Hr. Hoffmann, Militair=Arzt vom 10. Inf.=Reg., a. Breslau. — Frau Marie Peiser, Händlerin, a. Posen. — Hr. Joh. di Dio, Königl. Domainen=Rath, mit Frau Gemahlin, a. Berlin. — Hr. Frank, Buchhalter, a. Breslau. — Hr. Jean Demessieuz, Königl. Hofjuwelier; Frau Geheime Calculator Curdes; beide a. Berlin. — Hr. Neumann, General=Commiss.=Secret., nebst Frau, a. Posen. — Hr. Seidel, Kaufm., a. Schönau. — Hr. Pfaffe, Mundkoch Ihrer Durchlaucht, der Frau Fürstin von Liegnitz, a. Berlin. — Hr. C. Schultz, Kaufm., a. Brieg. — Fräul. Weinknecht, a. Hirschberg. — Hr. Hoffmann, Reg.=Kanzlist, a. Liegnitz. — Fräul. Stühner, a. Jauer. — Hr. L. Friedmann mit Frau, a. Rosenberg. — Hr. Matthes, Hilfslehrer, a. Gr.=Waldit. — Hr. Becker, Maler, mit Frau, a. Breslau. — Demoiselle Marie Brade, a. Bunzlau. — Frau Instrumentbauer Korpus, a. Hirschberg.

3781. **Den Mitgliedern unserer Gemeinde machen wir hiermit bekannt, daß Mittwoch, den 2. Sept., Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in hiesiger evangelischer Gnadenkirche abgehalten werden wird.**

Hirschberg, den 25. August 1846.

Der Vorstand der christ=katholischen Gemeinde.

3736. **Sonntag, den 30. August, wird Herr Candidat Rädisch in der hiesigen Gnadenkirche zu Landeshut christ=katholischen Gottesdienst, Früh von 7 bis 9 Uhr, abhalten. Dieß zur Kenntnißnahme.**

Der Vorstand.

3737. XXVI. 5. 4. **5.** 5. 5, — 3. 6. 8. 7, E! e?
Janno**witz.** Bolkenhain, 2. 7. 4. 1=berg.

3698. Den 2. Sept. Gesang=Verein zu Gebhardsdorf.

Literarisches.

3694. Im Verlage von **H. Lucas** in **Hirschberg** ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Sprachbuch für Stadt= u. Landschulen.

Oder: Aufgaben für den Unterricht in der Rechtschreibung, Sprach=, Satz= und Stil=Lehre, von **K. F. W. Wander.**
7½ Bogen gebunden. Preis 5 sgr.

3701. **Der Volksvertreter**

für Monat August kann in Empfang genommen werden bei A. Waldow.

3702. **Ronge's Portrait** mit Randverzierung, statt 4 Sgr. jetzt für **1** Sgr.; **Czerki's Portrait** statt 2 Sgr. für ½ Sgr. empfiehlt A. Waldow.

3703. **Rede**

zur Erinnerung an die Katzbachschlacht,
gehalten am 26. August bei Hirschberg
von J. A. Nagel, Sup. a. D.

Um diese gediegene Rede auch den ärmeren Klassen zugänglicher zu machen, habe ich dieselbe von 4 Sgr. auf 1½ Sgr. ermäßigt, für welchen Preis sie in allen Buchhandlungen zu haben ist. A. Waldow.

3700. **Specielle Eisenbahnkarten**

zwischen **Berlin**, **Dresden** und **Breslau**, mit Angabe aller Stationspunkte, in Kupferstich, für 2 Sgr., bei
A. Waldow in Hirschberg.

*

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3760. **Bekanntmachung.**

Bei dem hiesigen Post-Amte soll eine Landbriefträgerstelle anderweit besetzt werden.

Bedingungen zur Anstellung sind: Anspruch auf Civil-Versorgung und Bestellung einer Caution von 50 rtl. in Staatsschuldscheinen.

Personen, welche zur Uebernahme dieser Stelle Lust haben, werden eingeladen, ihre Anmeldung innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzugeben.

Hirschberg, den 24. August 1846.

Königl. Post-Amt. Günther.

3735. **Bekanntmachung.**

Laut Testament des hier verstorbenen Glasermeister Deitermann vom 18. April 1846 sind wir ermächtigt, das der Stadt-Kommune Landeshut zugefallene sub Nr. 175 in hiesiger Stadt belegene Haus veräußern zu dürfen. Im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadt-Verordneten-Versammlung haben wir zum Verkaufe dieses incl. Brautag auf 535 Rthlr. abgeschätzten Hauses auf

den 12. October a. c., Nachmittags 2 Uhr,

einen Licitations-Termin auf hiesigem Rathhause mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag der hiesigen Stadt-Verordneten-Versammlung vorbehalten bleibt.

Landeshut, den 13. August 1846.

Der Magistrat.

3733. **Bekanntmachung.**

Der auf den 10. September c. angesetzte Termin zur Verpachtung des hiesigen Rathskellers ist aufgehoben.

Schönau, den 24. August 1846.

Der Magistrat.

3718. **Mühlen-Anlage-Veränderung.**

Der Kaufmann Carl Höpper beabsichtigt bei der zu seinem Gute Nr. 123 hierorts belegenen Wassermahlmühle, bestehend aus 2 Mahl- und einem Spitzgange, die Veränderung zu treffen, daß anstatt der jetzigen 2 Wasserräder nur ein dergleichen größeres mittelst eines stehenden Vorgeleges angebracht und Behufs Benutzung des vorhandenen Wassergefälles der Untergraben um 6 Fuß 1 Zoll vertieft werden soll.

In Gemäßheit des § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung wird dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung etwanige Einwendungen binnen 4 Wochen bei uns anzumelden. Schmiedeberg, am 17. August 1846.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

3687. **Bekanntmachung.**

Der städtische Rathskeller und die Stadtwage soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre, anderweit in dem hierzu auf

den 11. September c., früh um 9 Uhr,

auf dem Rathhause angesetzten Termine verpachtet werden. Pachtlustige, welche eine Caution von 100 Rthlr. zu erlegen im Stande sind, werden zu dem Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in der magistratualischen Registratur eingesehen werden können.

Greiffenberg, den 18. August 1846.

Der Magistrat.

3688. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 307 zu Schreiberhau belegenen, dorfgerichtlich auf 1535 Thlr. 21 Sgr. abgeschätzten August Matterne'schen Hauses, mit Glasschleifwerk, steht auf

den 1. Dezember c., Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Lokale Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 3. August 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

3706. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 19 zu Hartenberg belegenen, dorfgerichtlich auf 450 Rtl. abgeschätzten Kober'schen Hauses, steht auf

den 30. November c., Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Lokale Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden. Hermsdorf u. Kynast, den 31. Juli 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

3739. **Bekanntmachung.**

Der zum Verkaufe des Gebhard'schen Bauergutes No. 8 zu Berthelsdorf auf den 2. September a. c. daselbst anstehende Termin ist aufgehoben.

Hirschberg, den 22. August 1846.

Das Gerichts-Amt von Berthelsdorf.

3711.

Auction von Vögeln.

Im Gasthofe zum Goldenen Schwerdt zu Friedeberg a. Q. sollen

Dienstag den 8. September, von Vormittag 9 Uhr an,

gegen 300 ausgestopfte Vögel, worunter sehr seltene Exemplare sind, sämmtlich gut gehalten, in Kasten mit und ohne Glas, nebst verschiedenen anderen Naturalien, Steinen, Schmetterlingen u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Auctions-Commission.

3686. **Auction.**

Auf Verfügung des hiesigen Stadt-Gerichts werde ich

den 30. August c., von Nachmittag 3 Uhr ab,

in dem hiesigen Rathskeller-Lokal mehrere abgepfändete werthvolle Tuche und Buckskins, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkaufen.

Marklissa, den 14. August 1846.

Der Actuarius Pelz v. c.

3723. **Bekanntmachung.**

Die Auction des Wirthschafts-Inventarii auf dem Dominio Ober-Harpersdorf-Armenruh, wird den 6. Septbr. c. a. von 2 Uhr Nachmittags an, und den 7. Septbr., früh von 9 Uhr an, fortgesetzt, und werden Kaufliebhaber hierdurch dazu eingeladen. Hoffmann, im Auftrage.

3720.

Verpachtungs-Anzeige.

Wegen Uebernahme eines anderweitigen Geschäfts ist ein frequenter Gasthof an einer Hauptstraße, und in der Nähe einer bedeutenden Kreis- und Garnisonstadt gelegen, mit sämmtlichem Inventarium zu verpachten, und bald oder spätestens Michaeli zu übernehmen. Cautionsfähige Pächter belieben sich persönlich oder in frankirten Briefen zu melden bei dem Commissionair Berger in Freiburg.

3709. Eine seit Jahren sich gut rentirende Krämerei auf dem Lande, gut eingerichtet und mit allem dazu nöthigen Inventario, ist veränderungshalber bald oder Michaeli zu verpachten. Vorzüglich ist auf die vortheilhafte Lage derselben zu reflektiren. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

3494. **Bekanntmachung.**

Es sollen wiederum einige pachtlos gewordene Ackerstücke des Besitzthums No. 154 hierselbst vereinzelt, anderweitig auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist in der Wohnung des Unterzeichneten ein Bietungstermin für Freitag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr festgesetzt, in welchem Pachtlustige ihre Gebote abzugeben haben, und der Bestbietende den Zuschlag nach Umständen mit, oder ohne Vorbehalt zu gewärtigen hat. Nähere Auskunft ertheilt bis dahin Pachtlustigen jederzeit mit Vergnügen **Heinrich Volz.**

Greiffenberg, den 8. August 1846.

3639. **Fleischerei-Verpachtung.**

Eine vortheilhaft gelegene und neu erbaute Fleischerei wird hinsichts dessen, als auch anderer sehr günstiger Ortsverhältnisse wegen, einem tüchtigen Fleischer hiermit zu pachten empfohlen und kann bald übernommen werden. Die näheren Pacht-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren. Häslicht bei Striegau, den 10. August 1846.

K. Riemer,
Granit-Steinbruch-Pächter und Hausbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3763. **Ergebenste Bitte.**

Ich werde so häufig mit schriftlichen Aufträgen, Behufs von Acquisitionen aller Art beehrt; es schmeichelt dies mir sehr und giebt mir einen angenehmen Beweis von dem Vertrauen, welches mir so allgemein, auch in meiner neuen Geschäftsbranche, zu Theil wird. Wenn ich aber eine Bitte auszusprechen wagen dürfte, wäre es diese: mich bei der so vielseitigen Bequemlichkeit zu reisen, lieber in meinem Comptoir zu besuchen. Es haben dies viele Gönner schon gethan, und das so vielseitige Wohlwollen ist mir der sicherste Beweis, daß ein aufrichtiges Wort, Auge gegen Auge gesprochen, besser ist, als lange Briefe.

An Auswahl von Grundstücken aller Art fehlt es mir nie, man findet bei mir stets nachgewiesen:

Dominial-, Rustikal- u. Frei-Güter, Gasthöfe, Handlungen, Mühlen und Häuser aller Art. Ebenso Beamte für alle Stände, als: Oekonomen für große und kleine Wirkungskreise, Kassen-Beamte, Buchhalter für Fabriken, Kammerdiener, Leibjäger und Revierjäger; auch Förster, Kunstgärtner und Haushälter.

Auch reelle Hypotheken werden stets möglichst realisirt.

Also noch einmal meine ganz ergebene Bitte um persönlichen Besuch. Liegnitz im August 1846.

Das Anfrage- und Adreß-Comptoir,
geleitet von
Karl Hawliczek, Kaufmann.

3726. **(Offerte:)** Zahlungsfähige Pächter suchen eine frequent gelegene Gastwirthschaft gegen Pacht-Pränumerando-Zahlung oder Cautionsleistung.

Zu verkaufen ein, in einer der hiesigen Vorstadte belegenes, neues massives Haus von 2 Stock, mit Verkaufs- und sonstigem Gewölbe, zum Handel vorzüglich geeignet, Preis 1100 Rthlr. und 500 Rthlr. Anzahlung.

Die Abgaben sind äußerst gering darauf.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Commissionair Hirschberg, den 25. August 1846. **E. Zölisch.**

3648. Diejenigen Debitoren, welche an die hiesige evangel. Kirchen-Kasse, Schul-Kasse, Paul'sche Fundations-Kasse und Zippel'sche Fundations-Kasse mit Kapitals-Zinsen bis Term. Johanni 1846 noch im Rückstande sind, werden zur ungesäumten Berichtigung ihrer resp. Zins-Reste hierdurch aufgefordert, um sich nicht der Unannehmlichkeit der gerichtlichen Einziehung, und bei fernerer säumigen Zinszahlung der Kündigung ihrer betreffenden Kapitale auszusetzen.

Schmiedeberg den 18. August 1846.

E. Goliberfuch,
als Rendant der obenerwähnten Kassen.

3423. **Staats-Schuldscheine zur Einholung neuer Zins-Coupons Series X. übernimmt Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

3677. **Hausirern,** die eine kleine Summe Geld oder ein verhältnißmäßiges Pfand einlegen würden, können wir ein sehr einträgliches Geschäft nachweisen.

Heinze und Sohn in Lauban.

Borussia.

3770. Der Kaufmann Herr G. G. Kreißler in Schmiedeberg hat die, für die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg i./P. bisher verwaltete Spezial-Agentur wegen Aufgabe seines dortigen Geschäfts niedergelegt, und ist dieselbe von mir den Herren **Johann Bothe & Sohn** in Schmiedeberg übergeben worden.

Liegnitz den 24. August 1846.

L. Dühring, Haupt-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Annahme von Versicherungen für

bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art

zu billigen und festen Prämien, ohne in irgend einem Falle Nachzahlungen zu fordern.

Schmiedeberg den 24. August 1846.

Joh. Bothe & Sohn.

3741. **Etablissements-Anzeige.**

Den hochgeehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich als **Manns-Kleiderverfertiger,** hier in Bolkenhain, etablirt habe. Indem ich mich in den größten Werkstätten der Rheinprovinz und Sachsens und mehreren andern Städten so ausgebildet habe, daß ich in Wahrheit versichern kann, stets moderne Arbeit zu liefern, werde ich auch die möglichst billigen Preise setzen. Meine Wohnung ist beim Tuchmacher Herrn August Sommer, am Ringe.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich gehorsamst

Bolkenhain im August 1846. **J. W. Specht,**
Kleiderverfertiger.

3769.

Etablissement = Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und der Umgegend erlaube ich mir hiermit, die Eröffnung meiner hierselbst in dem Geißler'schen Hause sub No. 40 am Ringe neubegründeten

Specerei=, Material=Waaren=, Taback= und Wein=Handlung

ergebenst anzuzeigen, und unter Zusicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.

Hirschberg, den 16. August 1846. **Julius Gottwald.**

3679. **Bekanntmachung.**

Den geehrten Besitzern von Hausthieren in= und außerhalb Löwenberg, zeige ich meine Niederlassung hierselbst ergebenst an und empfehle mich zu deren Diensten auf's Beste. Durch Pünktlichkeit, Sorgfalt und Billigkeit hoffe ich, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Löwenberg, den 18. August 1846.

Louis Herrmann Koch, Thierarzt erster Klasse.
Wohnhaft am Markte beim Kaufmann Herrn Ziegert, eine Treppe hoch.

3707. **Bekanntmachung.**

Durch die seit Ostern, laufenden Jahres, käuflich übernommene **Rothgerberei** allhier, am Markte, bin ich jetzt im Stande, alle mir werdenden Aufträge gewissenhaft zu erfüllen. Verbinde hiermit an ein resp. Publikum die ergebenste Bitte: mich mit recht vielen, in mein Fach treffenden Anforderungen erfreuen zu wollen; jederzeit werde ich bemüht sein, meinen werthen Kunden mit guter und dauerhafter Waare, so wie durch die billigsten Preise das mir durch Sie geschenkte Vertrauen immer mehr zu sichern.

Gottesberg, im August 1846.

August Machner, Rothgerber.

3691. Rittergüter in Schlesien, im Werthe von 25000 rtl. bis 175,000 rtl. weiset zum Verkauf nach das Commissions-comptoir von

Grünberg, den 21. August 1846. **A. Metzig.**

Ein unverheiratheter Lust= und Ziergärtner, welcher mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu Michaelis c. ein Unterkommen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Commissionair

Grünberg, den 21. August 1846. **A. Metzig.**

3710.

Für Zahnpatienten!

Obschon meine Praxis im Wohnorte mir das Reisen nicht mehr gestattet, so wünschte ich doch das mir seit Jahren gewordene Vertrauen so vieler Bewohner Hirschbergs und dessen Umgegend ferner zu bewahren, und werde deshalb vom 1. bis 5. September wieder in Hirschberg im Goldenen Schwerdt verweilen. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich mit allen möglichen Vorarbeiten versehen, so daß ich ganze Garnituren Zähne in sehr kurzer Zeit einzusetzen im Stande bin. **Geber**, Zahnarzt.

Görlitz den 24. August 1846.

3727. Der Besitzer des Vorwerks sub No. 1 in Hermsdorf u. Kynast beabsichtigt die zu dem Vorwerke gehörenden Aecker und Wiesen zu dismembriren oder pachtweise zu vergeben; Kauf= und Pachtlustige werden hiermit ersucht, sich alsbald auf dem Vorwerke einzufinden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Vorwerk Hermsdorf u. K., den 20. August 1846.

Klötzel, Amtmann, im Auftrage.

3649. **Anzeige.**

Seidene und wollene Zeuge, so wie auch seidene Bänder, werden in verschiedenen Farben gefärbt und appretirt beim Schwarz= und Schönfärber N. **Knobloch** in Löwenberg.

3684. **Anzeige.**

Vom 18. August ab werde ich einige Zeit in Landeshut verweilen. **Berliner**, aus Zülz.

3742. **Warnung.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, welche von mir abwesend ist, Geld oder Sachen ohne meine Gegenwart verabfolgen zu lassen, indem ich für sie nichts bezahle.

Hirschberg, den 25. August 1846.

Maurer **Sebastian.**

3751. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne etwas zu borgen, indem ich nichts bezahle.

Müller, Riemermeister.

3690. **Verkaufs=Anzeige.**

Die zum Nachlaß der verwittw. Frau Kaufmann Sonnabend gehörigen, unverschuldeten Grundstücke:

a. das sub Nr. 4 zu Ober=Waldenburg belegene Freigut, nebst der dazu gehörigen, dicht bei der Stadt Waldenburg belegenen, best eingerichteten Ziegelei,
b. die zu Neuhaus bei Waldenburg belegene Bleiche, nebst Hängehaus und Walke,

sollen, erbtheilungshalber, im Wege des freiwilligen Meistgebots, veräußert werden, und habe ich, im Auftrage der legitimirten Erben, hierzu einen Termin auf

den 29. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in meinem Geschäfts=Lokale hierselbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem sofortigen Abschluß des förmlichen Kauf=Contracts nichts im Wege steht.

Die Kauf=Bedingungen und näheren Nachweisungen sind übrigens in meiner Kanzlei, wie bei dem Herrn Kaufmann **C. Töpfer** in Maltsch a. O. oder in Salzbrunn einzusehen.

Das Grundstück ad a. würde sich bei seiner romantischen Lage und der Nähe der Bäder zu einem eben so rentablen als angenehmen Sitz für einen Partikulier, wie das ad b. dagegen zu jedem Fabrik=Etablissement eignen.

Waldenburg, den 1. Juli 1846.

Der Königl. Justiz=Commissar und Notar **Stuckart.**

3737. **Freiwillige Licitation.**

Mit Bezug auf die, in diesen Blättern No. 27, 28 und 31 enthaltene Verkaufs-Anzeige des Gärtner Seifert'schen Grundstücks sub No. 448 hier, haben wir zur Veräußerung desselben auf
Montag den 14. Sept. a. c., Nachmittag 2 Uhr, an Ort und Stelle einen Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufgeneigte mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag unter den Meistbietenden vorbehalten wird. Jede nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Erben.
Hirschberg, den 18. August 1846.

3651. Familien-Verhältnisse bestimmen die Besitzerin eines in angenehmer Gegend, in einer Kreisstadt zwischen Liegnitz und Striegau gelegenen **Gasthofes**, denselben zu verkaufen. Der Gasthof ist ganz neu und vollständig massiv erbaut, enthält 16 Zimmer, welche gegenwärtig zum Theil sehr vortheilhaft vermiethet sind, Stallung für 60 Pferde, ausreichenden Boden- und Kellergelaß, so wie bequemen Hofraum. Zu demselben gehören 18 Scheffel Aussaat Ackerland erster Klasse, und eine mit dem Gehöfte verbundene ganz massive Scheuer. Ernstliche Selbstkäufer wollen, um in Unterhandlung zu treten, sich an die Expedition des Boten wenden, um das Nähere zu erfahren.

3715. **Hausverkauf in Schmiedeberg.**

Das Haus Nr. 494, an der Straße gelegen und mit einem Garten versehen, ist in niedrigem Preise zu verkaufen. Käufer werden ersucht, sich daselbst zu melden.
Nieder-Schmiedeberg, im August 1846. Lange.

3704. **Freiwilliger Verkauf.**

Der Kolonie-Freihäusler **Karl Seidel** in Nr. 7 zu Neu-Börnchen beabsichtigt sein ihm gehöriges Haus, wozu ein Obstgarten und ein Morgen Ackerland grunderblich gehört, auf den **4. Oktober, Nachmittags von 1 Uhr ab,** in seiner Behausung an den Meistbietenden zu verkaufen; wo er Kauflustige hierzu einladet. Das Weitere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

3749. Mein neben dem Zolle gelegenes Haus Nr. 25 zu Nieder-Hermsdorf (Kreis Waldenburg), wozu ein Obst- und Blumengarten, nebst Stallung gehören, ist zu verkaufen. In demselben sind befindlich 3 Stuben, ein Specereiladen nebst 4 Kammern, worauf 400 Rthlr. stehen bleiben können. Das Nähere können zahlungsfähige Kauflustige erfahren beim
Specerei-Krämer Ferdinand Springfeldt.

3697. **Verkaufs-Anzeige.**

In einem volkreichen Orte in der Gegend von Reichenbach ist ein neu erbautes massives Haus, in welchem die **Bäckerei und Krämerei vortheilhaft** betrieben wird und welches auch zu einer Fleischerei eingerichtet ist, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige Kaufliebhaber erfahren auf persönliche oder portofreie Anfragen das Nähere durch den Commissionair Führich in Schweidnitz.

3740. Zu verkaufen sind mehrere Ackernahrungen, Stellen zu 24, 18 und 16 Morgen mit diesjähriger Erndte, und bald zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren mit Kaufabschluß bei C. E. Hoffmann in Bolkenhain.

3766. Das Freihaus Nr. 53 zu Quirl, laudemialfrei, 2 Stock hoch, mit 3 Stuben, 3 Alkoven, 2 Kammern, 2 Gewölben, 1 Holzremise, einem Obst- und Blumengarten, worin die Conditorei, Bäckerei und Krämerei betrieben wird, ist bald zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.
Fischbach den 6. August 1846. Johann Riha.

3680. **Häuser-Verkauf.**

Veränderungshalber steht zum Verkauf das auf der Striegauer Straße, Nr. 159, vor einigen Jahren neu erbaute Haus; dasselbe enthält, außer der großen, mit aller Bequemlichkeit eingerichteten Tischler-Werkstatt, noch 7 Stuben, Holz-Remise und eine separate Schlosser-Werkstatt; auch sind mehrere Hobelbänke zu verkaufen. Zugleich steht zum Verkauf das Haus Nr. 266 am Bahnhofe, welches sich seiner schönen Lage, Aussicht und bequemen Einrichtung für eine Herrschaft eignet. Beide Häuser sind unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer G. Langer im Gasthofe „zum Kronprinz von Preußen" in Freiburg.

3657. Das Rest-Gut Nr. 19 zu Krommenau, enthaltend 60¼ Scheffel Flächen-Raum, und zwar 40 Scheffel guten Acker, 7¼ Scheffel drei- und vierschüriges Gartenland, 1 Scheffel 10 Metzen sonstige Gräserei, 3¼ Scheffel Hutung, 5¼ Scheffel Forstland, ¼ Scheffel Gebäude und Hofraum, die Gebäude gut, das Ganze von allen Dominial-Abgaben frei, soll Sonntag, den 30. August c., Nachmittags 2 Uhr, ortsgerichtlich, entweder einzeln oder im Ganzen, an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden.

3643. **Haus-Verkauf.**

Das Haus sub No. 9 zu Hohndorf bei Goldberg, neu gebaut, enthaltend 5 Stuben und sonstigen nöthigen Gelaß, nebst 1½ Morgen Obst- und Grasegarten, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer August Klose.

3721. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein frequenter Gasthof, nahe einer belebten Stadt an einer Hauptstraße, mit 40 Morgen gutem Acker und vollständigen lebendigen und todten Inventarium ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.
Auch ist Unterzeichneter im Stande verkäufliche ländliche Besitzungen in hiesiger und Umgegend von verschiedener Größe, so wie Gasthöfe, Mühlen, Häuser, u. s. w. nachzuweisen.
C. Berger, Commissionair zu Freiburg.

3695. Die Freihäuslerstelle sub Nr. 60 mit Garten, in Ober-Harpersdorf, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich oder auf portofreie Anfragen die Eigenthümerin, verehelichte Tabackfabrikant Bröcker zu Bunzlau.

3588. Ein Haus, in einer lebhaften Straße in Warmbrunn gelegen, worin 12 große und kleine Stuben, 2 Küchen, Verkaufsladen und Keller, in gutem Baustande, ist aus freier Hand veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere ist beim Gerichtsschreiber Tesch zu erfragen.

3585. **Verkaufs-Anzeige.**

Ich bin gesonnen, meinen Kretscham in Herrmannsdorf bei Jauer, mit sämmtlichem Inventarium, nebst allen dazu gehörigen Grundstücken, aus freier Hand zu verkaufen.
Kauflustige belieben sich persönlich, oder schriftlich portofrei, um nähere Auskunft an mich zu wenden. Schreiberhau, den 18. Aug. 1846.
C. Scholz.

3678. = **Verkauf eines Tuchlagers!** =

Unterzeichneter beabsichtigt sein Tuchlager im Ganzen baldigst zu verkaufen.

Hierauf reflectirende zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere bei **C. Jander.**

Hirschberg, lichte Burggasse Nr. 208.

3732. Bei Beginn der Schulen empfehle ich den Herren Lehrern die billigen Schreibhefte mit 3 Bogen gut Canzlei und blauen Umschlag, pro Dutzend 5 sgr., sowie gute Stahlfedern von 5, 6, 10 sgr. bis 2½ rtl. das Gros, nebst allen anderen Schreib= und Zeichnen=Materialien zur gefälligen Beachtung.

Schweidnitz, Ring Nr. 326. **Louis Sommerbrodt.**
Kunst=, Papier= und Musikalien=Handlung.

3676. Bei dem unterzeichneten Dominium ist auch dieses Jahr sehr schönes Saamenkorn, sowohl Campieer, als Kurländisches und Böhmisches Staudenkorn, stets vorräthig. Auch können gegen 30 Stück Sugferkel und Laufer von 6 bis 8 Wochen abgelassen werden.
Schönwaldau, den 19. August 1846.

3748. Einen großen Blasebalg verkauft G. Püschel, Schlossermeister. Hellergasse.

3779. 10 Stück Ferkel sind bald zu verkaufen beim Gastwirth Berger in Lähn.

3756. Die Tuchhandlung von C. G. Seidel in Hirschberg zeigt ergebenst an, daß jetzt wieder 3 Ellen breites grünes Billard=Tuch angekommen ist, und zur gütigen Beachtung hiermit empfohlen wird.

3713. **Ungarische Pflaumen**
empfing und empfiehlt Herm. Hornig.

3725. **Reisekoffer u. Hutschachteln**
von Leder, dauerhaft gearbeitet, erhielt und empfiehlt äußerst billig
Hirschberg. H. Bruck.
Galanterie= und Kurzwaaren=Handlung.

3714. **Fliegen=Wasser**
in kleinen und großen Flaschen empfiehlt
Herm. Hornig.

3728. Durch persönlichen Einkauf in den Fabriken habe ich mein Band=, Putz= und Posamentir=Waaren=Lager wiederum auf das Beste und Vollständigste assortirt, besonders empfehle ich eine sehr große Auswahl neuer Stickereien in Taschentücher, Canazon, Chemisetts, Ueberfall=Kragen und Cravatten zu den allerbilligsten Preisen.
M. Urban. Hirschberg, innere Langgasse.

3712. Aechte Orientalische Amulette, à 10 sgr., sind zu haben bei Franz Scoda in Friedeberg a. Q.

3754. Ich beabsichtige, den bei meinem Gute Nr. 82 an der alten Warmbrunner Straße auf 24 Beeten von 220 Schritt Länge stehenden Flachs, nach einzelnen Beeten oder im Ganzen zu verkaufen. Darauf reflectirende Käufer wollen sich an mich oder an die Handlung Joh. Gottl. Binner's Wittwe in Hirschberg wenden, und bemerke noch, daß der Flachs jetzt in bester Blüthe steht, eine reichliche Samenernte und Nutzungsertrag zusichert. Der Verkauf geschieht bis 1. September c. gegen baldige Bezahlung.
Schoder, Bauerguts=Besitzer in Cunnersdorf.

3595. **Verkaufs=Anzeige.**
Krankheitshalber beabsichtige ich, folgende Sachen zu verkaufen; als:
25 Achtel=Fässer mit eisernen Reifen,
11 Halbe=Achtel dito, darunter 5 mit eisernen Reifen,
8 Vierlich=Fässer,
2 große Wannen,
14 Schäffchen,
6 Stck. Kannen, nebst anderen zur Brauerei nothwendigen Gegenständen; dann:
1 Plauwagen,
1 Fosßigwagen,
1 kleiner Wagen zum Wegfahren des Bieres,
1 Spazierschlitten,
1 Kutschengeschirr,
2 Sättel mit diversem Reitzeug.
Sämmtliche Gegenstände sind fast noch neu, oder doch im besten Zustande, und können täglich bei mir in Augenschein genommen werden. Schmiedeberg, den 17. August 1846.
Gottfried Seidel, Stadtbrauer.

3731. **Wagen=Verkauf.**
Ein in 4 C=Federn hängender, mit eisernen Axen versehener, bereits noch ganz neuer und moderner Wagen mit Vorderverdeck, steht billig zu verkaufen im Hôtel du Roi bei H. Hauff in Löwenberg.

3729. Tülls und Spitzen in ganz neuen Mustern offerirt zu den allerniedrigsten Preisen
M. Urban.

3650. Ein Positiv mit 5 Registern und Tromulanten im brauchbaren Zustande, steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Kauf = Gesuche.

3745. **Aepfel und Birnen**
kauft fortwährend **C. S. Häusler vor dem Burgthore.**

3716. **== Getrocknet: ==**
Erdschwefel,
Kleine Feldcamillen,
Fliederblüthe,
Lindenblüthe,
Angelika-, Baldrian-, Weiße Niese- } Wurzel
kauft Eduard Bettauer.

Geld = Verkehr.

3675. Ein Kirchen-Kapital von 100 Thalern kann sogleich ausgeliehen werden. Voigtsdorf, den 20. August 1846.
Raschke, Pastor.

3761. 800 Rthlr. zur ersten Hypothek werden auf einen Gerichtskretscham (1½ Stunde von Hirschberg) mit circa 35 Scheffel Aussaat und Wiesewachs (Bresl. Maaß) sofort, oder diese Michaeli gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Verloren.

3705. Eine entweder in Schmiedeberg, oder von da auf dem Wege nach Lauban abhanden gekommene Brieftasche von grauem feinen Leder, enthaltend Visiten-Karten mit dem Namen einer Dame, 4 rtlr. Cassen-Anweisungen und diverse Briefe, wird zurückerbeten und dem Finder das Geld zugesichert. Die Brieftasche ersucht man im Gasthof zum schwarzen Roß zu Schmiedeberg abzugeben.

3773. Am vergangenen Donnerstage, als den 20. d. Mts., habe ich in Greiffenberg meinen gelben, glatthärigen Schaafhund, mit weißer Kehle, auf den Namen Luchs hörend und ein breites mit Messing besetztes Halsband tragend, verloren. Wer denselben in Schoosdorf beim Schäfer Seibt abgiebt, erhält, außer den Futterkosten, eine ansehnliche Belohnung.

Personen finden Unterkommen.

3771. Tüchtige Maurer-Gesellen finden gleich dauernde Beschäftigung beim Mauermeister Lechner in Greiffenberg.

3734. Ein mit guten Zeugnissen versehener und erfahrener Hammel- oder Kleinschäfer kann sofort bei unterzeichnetem Dominium eine Anstellung finden.
Dom. Sohrneundorf bei Görlitz, den 27. August 1846.
Randel.

3696. Eine Viehwirthin, welche über ihre früheren Dienst-Verhältnisse genügende Atteste aufweisen kann, findet zu Michaeli d. J. ein Unterkommen auf dem Dominio Beerberg.
Stange, Rittergutspächter.

Personen suchen Unterkommen.

3655. Ein tüchtiger Wirthschafts-Vogt mit guten Attesten sucht diese Weihnachten ein Unterkommen. Das Nähere sagt (gratis)
der Commissionair Meyer in Hirschberg.

3719. Unterkommen = Gesuch.
Eine gebildete Dame, welche in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, namentlich in Putz, Stickerei, Schneiderei, so wie in allen Arten Wäscherei, als: Blonden, Seide, Wolle, Stroh u. s. w., sucht als Theilnehmerin oder Direktrice eines solchen Geschäftes, oder ein sonstiges anständiges derartiges baldiges Engagement. Näheres darüber beim
Commissionair Berger zu Freiburg.

3764. Dienstgesuch.
Ein junger Mann, unverheirathet und von Seiten seiner Redlichkeit ganz zu empfehlen, wünscht als Bedienter ein Unterkommen. Näheren Nachweis giebt
Hirschberg d. 25. Aug. 1846. der Commissionair
Johannes Hutter.

3586. Ein militairfreier, unverheiratheter Kutscher sucht als solcher ein Unterkommen, sowohl zu 2, als auch 4 Pferden, auch kann derselbe bald, oder nach Belieben eintreten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Brauermeister Herr Hartmann zu Ketschdorf.

3772. Gefunden.
Der mit C. S. unterschriebene und an den K. B. P. gerichtete Brief ist zu unserer Freude aufgefunden worden. — S.

3755. Ein junger, weiß und braungefleckter Wachtelhund, männlichen Geschlechts, versehen mit einem weißblechnen Halsband, worauf gravirt ist: „Minzloff 1846", hat sich am 24. August in Seiffersdorf bei Hirschberg zu einem Hirschberger Kutscher gesellt, welcher in der Exped. des Boten zu erfragen ist.

Zu vemiethen.

3758. **In meinem Hause am Ringe neben dem Gasthof zum Löwen sind zwei Stuben mit allem Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen.**
Eduard Wagner,
Lederhändler und Schuhmachermeister.
Auch stehn daselbst 2 eiserne Ofen zum Verkauf.

3752. Im Rennhübel sind zu Michaeli mehrere Stuben zu vermiethen.

3750. Eine Wohnung auf der Hellergasse ist zu vermiethen beim Schuhmacher Schröter.

3738. In meinem Hause, Gerichts-Gasse Nro. 242, sind sämmtliche Stuben zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
F. Wittig, Tischlermeister.

3743. Eine Vorderstube, Nebenstube und Zubehör, in der Pforten-Gasse Nro. 214 b., ist Michaeli zu vermiethen.

3708. Vermiethung.
In Nro. 43 am Markte zu Friedeberg a. Q. ist eine sehr lichte Stube nebst Alkove und sonstigem Gelaß von Michaeli an zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer des Hauses
Korduaner Rösler.

3765. **Einladung.**

Donnerstag den 27., Sonntag den 30. u. Montag den 31. August ladet zur Ernte-Kirms ein geehrtes Publikum freundschaftlichst ein; auch findet dabei ein Entenschieben statt

Carl Hayn auf dem Pflanz-Berge.

3762. Künftigen Dienstag den 1. September ladet zum Concert und Abendbrodt, wie auch zu frischen Kuchen ergebenst ein Dreißig im Landhause.

3747. Heute Donnerstag den 27. August ladet zum Wurst-picknick ganz ergebenst ein, sowie Sonntag den 30. zum Erntefeste Unterzeichneter ganz ergebenst einladet

Schröter im Cunnersdorfer Kretscham.

3759. **Einladung.**

Mittwoch den 2. und Sonnabend den 5. September wird bei mir das Erntefest gefeiert werden, wo für frische Kuchen und warmes Abendessen gesorgt sein wird; auch wird von 3 Uhr ab Concert-Musik statt finden. Um zahlreichen Besuch bittet ganz gehorsamst Besecke in den drei Eichen.

3768. **Erntefest.**

Sonntag den 30sten August in der Brauerei zu Erdmannsdorf frische Kuchen, Speisen und Getränke und Abends Tanz-Musik von Hrn. Stadtmusikus Mon-Jean, wozu ganz ergebenst einladet

Schmidt, Brauermeister.

3767. Sonntag den 30. August Concert von 3 bis 6 Uhr im Gesellschafts-Garten zu Buschvorwerk. Zu zahlreichem Besuch ladet Freunde und Gönner ergebenst ein Schmidt, Brauerei-Besitzer.

3744. **Einladung.**

Sonntag den 30. August findet bei mir ein Zirkelscheibenschießen aus beliebenden Büchsen, auf eine Entfernung von 120 Schritt, um eine Pürschbüchse, so wie auch um Geld statt, wobei ich auch noch meine werthen Gönner höflichst zum Kegelschieben, wie auch zur Ernte-Kirmes einlade.

Reinert in Jannowitz.

3730. Zum bevorstehenden Blücherfeste empfiehlt sich ganz ergebenst unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung mit seiner Restauration im Buchholz

H. Hauff, Gastgeber zum Hôtel du Roi in Löwenberg.

3682. Zur Kirmes-Feier

Montag den 31. August, Nachmittag 4 Uhr,

Garten-Concert

von dem Flinsberger Bade-Musikcorps;

Abends Gesellschafts-Ball.

Entrée nach Belieben.

Bei ungünstiger Witterung wird das Concert im Saale abgehalten.

Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Sept.

Stichscheiben-Schießen

um Geld, aus Pürschbüchsen.

Mittwoch Abend ebenfalls Tanzvergnügen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

C. W. L. Rühle, Scholtiseibesitzer.

Straßberg, im August 1846.

3685. **Empfehlung.**

Nachdem ich das Gasthaus in Wernersdorf, zum „friedlichen Hain" genannt, käuflich an mich gebracht, und die Gastwirthschaft wie mein Vorgänger, betreiben werde, auch stets guter Caffee, Kuchen und Semmel zu haben sein wird, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zu geneigtem Wohlwollen.

Wernersdorf, den 20. August 1846.

A. Heidrich.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 22. August 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	$139\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco, à vista	—	150
dito dito 2 Mon.	—	$148\frac{7}{8}$
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	$6.24\frac{5}{6}$
Wien - - - - - - - - - - 2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Berlin - - - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{6}$	—
dito - - - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten - -	—	—
Kaiserl. Ducaten - - - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - - - - - -	$111\frac{3}{4}$	—
Polnisch Papier-Geld - - -	—	$95\frac{1}{2}$
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$103\frac{5}{12}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$95\frac{1}{2}$	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	$87\frac{3}{4}$	—
Gr.Herz. Pos.Pfandbr. 4 p. C.	$102\frac{1}{3}$	—
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	$93\frac{1}{2}$	—
Schles.Pf.v.1000Rtl. $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	$97\frac{5}{6}$
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	$97\frac{5}{6}$
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	$102\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	$102\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	$96\frac{5}{12}$	—
Disconto - - - - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 22. August 1846

Oberschl. Lit. A. - - - - - - - -	109 Br.
" " B. - - - - - - - - -	100 Br.
" " Priorit. - - - - - - - -	100 Br.
Bresl. Schweidn.-Freib. - -	$100\frac{1}{4}$ Br.
" " Priorit.	100 Br.
Ostrhein Zus.-Sch. - - - - - -	$94\frac{5}{12}$ G.
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	$93\frac{3}{4}$ Br.
Sächs.-Schles. Zus.-Sch. - -	$100\frac{1}{4}$ Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	79 Br.
Fr.-Wilh.-Nord-Zus.-Sch.	$81\frac{2}{3}$ Br.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 20. August 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	15	—	2	13	—	1	23	—	—	27	—
Mittler	2	26	—	2	11	—	2	10	—	1	20	—	—	26	—
Niedriger	2	15	—	2	9	—	2	8	—	1	19	—	—	24	—

Erbsen								
	Höchster	2	2	—	Mittler	1	24	—

Jauer, den 22. August 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	26	—	2	13	—	2	11	—	1	18	—	—	28	—
Mittler	2	20	—	2	7	—	2	9	—	1	15	—	—	27	—
Niedriger	2	14	—	2	1	—	2	7	—	1	12	—	—	26	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.